



# **BERICHT ÜBER DIE SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE**

**für das Geschäftsjahr 2021**

der Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft

# Inhalt

<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....</b>	<b>6</b>
A.1 Geschäftstätigkeit.....	6
A.2 Versicherungstechnische Leistung .....	7
A.3 Anlageergebnis .....	9
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	11
A.5 Sonstige Angaben.....	11
<b>B. Governance-System .....</b>	<b>12</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	12
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit .....	15
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	16
B.4 Internes Kontrollsystem .....	18
B.5 Funktion der Internen Revision .....	19
B.6 Versicherungsmathematische Funktion.....	19
B.7 Outsourcing .....	20
B.8 Sonstige Angaben.....	20
<b>C. Risikoprofil .....</b>	<b>21</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko .....	21
C.2 Marktrisiko.....	23
C.3 Kreditrisiko .....	25
C.4 Liquiditätsrisiko.....	25
C.5 Operationelles Risiko .....	26
C.6 Andere wesentliche Risiken.....	27
C.7 Sonstige Angaben.....	27
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke.....</b>	<b>29</b>
D.1 Vermögenswerte .....	29
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen .....	32
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	34
D.4 Alternative Bewertungsmethoden .....	36
D.5 Sonstige Angaben.....	36
<b>E. Kapitalmanagement.....</b>	<b>37</b>
E.1 Eigenmittel .....	37
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	38
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung .....	40
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	40
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung 40	40
E.6 Sonstige Angaben.....	40

## Wertangaben:

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden, sofern nicht anders angegeben, in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

## Abkürzungsverzeichnis:

AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BE	Best Estimate / Bester Schätzer
BP	Basispunkte
BSCR	Basis-Solvenzkapitalanforderung
CQS	Credit Quality Step
DA (DV)	Delegated Acts (Delegierte Verordnung)
EM	Eigenmittel
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
ESG	Environmental, Social and Governance (als Aspekte der Nachhaltigkeit)
FMA	Finanzmarktaufsicht
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GVV	Garantieverlängerungsversicherung
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IU	Insassenunfallversicherung
Kfz	Kraftfahrzeug
MCR	Mindestkapitalanforderung
MEUR	Millionen Euro
NL	Non-Life / Nicht-Leben
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment / Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
RMF	Risikomanagement-Funktion
RS	Rechtsschutzversicherung
RV	Rückversicherung
SFCR	Solvency and Financial Condition Report / Bericht über die Solvabilität und Finanzlage
SCR	Solvency Capital Requirement / Solvenzkapitalanforderung
S.R.L.	Societate cu răspundere limitată (rumänische Rechtsform, mit GmbH vergleichbar)
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VJ	Vorjahr
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
vt.	versicherungstechnisch
%P	Prozentpunkte

## Zusammenfassung

Der vorliegende „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR) gibt in einer übersichtlichen und ausführlichen Form eine Darstellung über die Solvabilität und Finanzlage der Porsche Versicherungs AG zum Stichtag 31. Dezember 2021 wieder. Dieser Bericht ist auch als Ergänzung zum Lagebericht zu sehen und stellt Ausführungen zur Geschäftstätigkeit und zum Geschäftsergebnis der Porsche Versicherungs AG dar. Des Weiteren werden das Governance-System, das Risikoprofil, die Solvenzbilanz und die Solvenzkapitalanforderung gemäß Solvency II beschrieben.

Im ersten Kapitel zu „Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis“ wird das Unternehmen zusammen mit dem grundlegenden Geschäftsmodell und den wichtigsten Kennzahlen zu Bestand, Prämieinnahmen und Anlageergebnis dargestellt.

Die Porsche Versicherungs AG verbindet in ihrer aktuellen Ausrichtung den klassischen, sehr erfolgreichen Autohausvertrieb mit modernen und agilen Versicherungslösungen. Dabei werden neben den Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand im Autohaus spezielle Versicherungsangebote für E-Fahrzeuge und besondere Versicherungslösungen für Mobilitätskunden der Zukunft angeboten. Damit wird sie ihrem Auftrag gerecht, für sämtliche Mobilitätsangebote des Volkswagenkonzerns stets die notwendigen und sinnvollen Versicherungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Die entsprechenden Versicherungsprodukte werden im Eigenrisiko, aber auch im Rahmen der Vermittlung angeboten. Das Hauptprodukt im Eigenrisiko ist die Kaskoversicherung, welche in Österreich und über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und seit 2021 auch in Bulgarien vertrieben wird. Weitere im Eigenrisiko übernommene Versicherungsprodukte sind die Garantieverlängerungs-, die KFZ-Rechtsschutz- und die Insassenunfallversicherung.

Das Auftreten der Covid-19-Pandemie stellte auch die Porsche Versicherungs AG vor große Herausforderungen. Trotz der einschneidenden Eindämmungsmaßnahmen im Jahr 2021 konnte aufgrund von gezielten Aktionen und überzeugenden Produkten im abgelaufenen Versicherungsjahr der Bestand an Versicherungsverträgen im Eigenrisiko um 5,1% auf 291.183 gesteigert werden. Dementsprechend konnte auch eine Steigerung der abgegrenzten Prämie um 5,2% erreicht werden. Das versicherungstechnische Ergebnis vor Rückversicherung senkte sich im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich. Dies ist auf die leicht höhere Schadenfrequenz im Bereich Unfall im Vergleich zum Vorjahr und vor allem auf die überaus hohe Schadenbelastung aus Naturkatastrophen zurückzuführen. Durch das vorhandene, sehr effektive Rückversicherungsprogramm konnte ein Großteil dieser Aufwendungen kompensiert werden. Dennoch reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung leicht auf MEUR 16,0.

Dies zeigt auch, dass das bereits etablierte Rückversicherungsprogramm als wesentliche Risikominderungs- und Risikosteuerungstechnik weiterhin die optimale Strategie angesichts der gegebenen Risikoexposition darstellt.

Im Herbst 2021 wurde in einen sicheren Anleihenfonds investiert, um der Kapitalanlagestrategie folgend das Standbein der Anleihen zu stärken. Bei dieser Investition wurde wiederum der Nachhaltigkeitsaspekt berücksichtigt und dementsprechend ein Fonds ausgewählt, welcher das Telos ESG Gütesiegel in Gold aufweist und zudem den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens entspricht. Die gewählte Ausrichtung in der Kapitalanlagestrategie zeigt eine positive Auswirkung auf die Anlageergebnisse der Porsche Versicherung.

Im zweiten Kapitel wird das „Governance-System“ der Porsche Versicherungs AG vorgestellt. Darin werden die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Hauptorgane und Schlüsselfunktionen dargestellt, die Angemessenheit des Governance-Systems bewertet und das Risikomanagementsystem inklusive der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) besprochen.

Die Hauptelemente des Governance-Systems sind für die Porsche Versicherungs AG eine transparente Organisationsstruktur, klare Aufgabenzuweisungen sowie eine angemessene Trennung von Zuständigkeiten. Das bestehende Governance-System wird im Verhältnis zum Umfang und zur Komplexität der den Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken als angemessen bewertet.

Im Rahmen des ORSA-Prozesses werden die Risiken des eigenen Risikoprofils ermittelt, die Solvabilität aufbauend auf den vorhandenen Mitteln festgestellt und die Ergebnisse in strategischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

Das dritte Kapitel befasst sich mit dem „Risikoprofil“ des Unternehmens. Dies umfasst die Identifikation, Definition und Beschreibung der Hauptrisiken, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit eintreten können. Auch wird auf die Haupttreiber für die einzelnen Risiken eingegangen und die dauerhafte Wirksamkeit der etablierten Risikominderungstechniken beurteilt. Eine Bewertung sowie Einschätzung der Risikosensitivitäten der einzelnen Hauptrisiken wird zusätzlich zu einer Einschätzung über eine ausreichende Solvabilität im Risikofall angegeben.

Die Überwachung und Steuerung der Risiken erfolgt durch ein ausgeprägtes Risikomanagementsystem. Das Hauptrisiko bildet das versicherungstechnische Risiko, welches mit einem passenden Rückversicherungsprogramm beschränkt wird. Dem Kreditrisiko wird mit einem regelmäßigen Monitoring der Geschäftspartner und einem Limitsystem begegnet. Die Porsche Versicherungs AG verfolgt eine risikoarme Veranlagungsstrategie. Dabei wird das Kapital auf Geldeinlagen, Fonds und Anleihen verteilt, um eine möglichst große Diversifikation des Risikos zu erreichen.

Die „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ in Kapitel D stellt die Bewertungsgrundsätze gemäß Solvency II je Bilanzposition vor. Die Grundlage dafür bildet die Solvenzbilanz, welche eine Bewertung zu Marktwerten darstellt. Im Gegensatz dazu werden im Jahresabschluss, welcher gemäß UGB/VAG erfolgt, Buchwerte zu Grunde gelegt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die verwendeten Methoden bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II gelegt. Neben der Angabe der besten Schätzwerte werden hier auch die Methoden zur Bewertung des Prämien-Best Estimates und des Schaden-Best Estimates angegeben und die Berechnung der Risikomarge erläutert.

Der in der Solvenzbilanz ausgewiesene Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von MEUR 94,7 bildet das sogenannte ökonomische Eigenkapital und abzüglich der vorhersehbaren Dividende von MEUR 6,0 die Basis der für die Solvenzkapitalanforderung anrechenbaren Eigenmittel.

Im letzten Kapitel „Kapitalmanagement“ stehen die Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung sowie die Mindestkapitalanforderung im Vordergrund. Darin wird das Kapitalmanagement der Porsche Versicherungs AG dargestellt, die Anrechenbarkeit und Einstufung der Eigenmittel erläutert und die Solvenzkapitalanforderung den Eigenmitteln gegenübergestellt.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung verwendet die Porsche Versicherungs AG die Standardformel. Dabei werden weder Volatilitäts- noch Matchinganpassungen oder Übergangsmaßnahmen verwendet.

Die Gegenüberstellung der aktuellen Solvenzkapitalanforderung (TEUR 51.758) mit den anrechenbaren Eigenmitteln (TEUR 94.725) ergibt eine Solvenzquote von 183,0%. Somit sind ausreichend Eigenmittel vorhanden, um mögliche Risiken tragen zu können. Von den anrechenbaren Eigenmitteln sind TEUR 93.967 als Tier 1 und TEUR 758 als Tier 3 klassifiziert.

Die Gegenüberstellung der Mindestkapitalanforderung (TEUR 12.939) mit den anrechenbaren Eigenmitteln (TEUR 93.967) in Tier 1 ergibt eine mit dem Vorjahr beinahe idente Bedeckung von 726,2%.

Die Porsche Versicherungs AG konnte während des gesamten Geschäftsjahres 2021 alle Solvabilitätsanforderungen erfüllen.

## A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

### A.1 Geschäftstätigkeit

Die Porsche Versicherungs AG mit Sitz in der Landeshauptstadt Salzburg ist bereits seit 1981 im Bereich der Kfz-Versicherung tätig. Neben dem Kernmarkt Österreich (AT) wird auch in Ungarn (HU), Rumänien (RO), Slowenien (SI), Kroatien (HR) und seit 2021 in Bulgarien (BG) über Zweigniederlassungen Versicherungsgeschäft betrieben.

Name und Rechtsform	<b>Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft</b> Vogelweiderstraße 75, 5020 Salzburg +43 662 4683 – 0 <a href="http://www.porscheversicherung.at">www.porscheversicherung.at</a>
Zuständige Aufsichtsbehörde	<b>FMA Österreichische Finanzmarktaufsicht</b> Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien +43 1 249 59 – 0 <a href="http://www.fma.gv.at">www.fma.gv.at</a>
Externer Prüfer	<b>Ernst &amp; Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.</b> Wagramer Straße 19, IZD Tower, 1220 Wien +43 1 211 70 - 0 <a href="http://www.ey.com">www.ey.com</a>

Die Porsche Versicherungs AG ist eine 100%ige Tochter der Porsche Bank AG. Seit der Eingliederung der Porsche Bank AG in die Volkswagen AG im Jahr 2011 steht die Porsche Versicherungs AG mit der Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg und der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Anteile der Porsche Versicherungs AG an verbundenen Unternehmen sind gering und stellen sich folgendermaßen dar:

Verbundenes Unternehmen	Anteil	Wert gemäß Jahresabschluss
Porsche Bank Romania SA, Rumänien	0,000028%	EUR 12,28
Porsche Leasing Ukraine TOV, Ukraine	0,000012%	EUR 1,00
Porsche Mobility TOV, Ukraine	0,000603%	EUR 1,00
Porsche Insurance Agency TOV, Ukraine	0,099125%	EUR 10,00

Die Produktstruktur der Porsche Versicherungs AG zielt auf eine umfassende, serviceorientierte und moderne Versorgung des Kunden im Bereich der Kfz-Versicherung ab. Im Fokus stehen zusätzlich auch Versicherungslösungen für Mobilitätskunden der Zukunft. Nach wie vor stellt die Kaskoversicherung das Hauptprodukt im Eigenrisiko dar. Diese wird in Österreich sowie über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien direkt vertrieben. Das Portfolio wird durch die in Österreich vertriebenen Versicherungsprodukte Garantieverlängerungs-, KFZ-Rechtsschutz- und Insassenunfallversicherung ergänzt.

Mit Beginn 2021 wurde in Sofia, Bulgarien, die fünfte Filiale der Porsche Versicherungs AG gegründet, in der Anfang April die ersten Kasko-Verträge im Eigenrisiko vertrieben wurden. Aus den Erfahrungen der bisherigen Gründungen und der genauen Marktkenntnisse in Zusammenhang mit den bereits erfolgten Finanzierungs- und Brokertätigkeiten des Porsche Konzerns heraus, sind die Erwartungen an eine erfolgreiche Erweiterung des Tätigkeitsbereiches sehr groß. Dieser Schritt basiert direkt auf der etablierten Geschäftsstrategie der Porsche Versicherungs AG und wird diese Erfolgsgeschichte weiter vorantreiben.

Das Geschäftsfeld der Versicherungsvermittlung ist ebenfalls ein wesentlicher Eckpfeiler des Geschäftsmodells der Porsche Versicherungs AG. Hier spielt vor allem die Kfz-Haftpflicht eine zentrale Rolle, die generell an ausgewählte Versicherungspartner vermittelt wird. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem im Flotengeschäft kundenspezifische Lösungen oftmals nur über die Vermittlung aller Versicherungsprodukte am besten erreicht werden können. Darüber hinaus sind damit oft auch flexiblere und punktuellere Versicherungslösungen für aktuelle Mobilitätsanforderungen möglich.

Die Kooperation mit den Versicherungspartnern der Porsche Versicherungs AG wurde mit der Entwicklung des Gesamtgeschäftes weiter ausgebaut und steht auf einer soliden Basis. Besonders wichtig ist dabei eine hohe Qualität der Produktinhalte und der Kundenbetreuung durch die Partner, was letztlich die gewünschte Kundenzufriedenheit gewährleistet.

Die wichtigsten Schwerpunkte des Konzernmaklers, der bei der Porsche Versicherungs AG angesiedelt ist und sich um die Beratung in Versicherungsfragen und den Einkauf von Versicherungslösungen für die gesamten Konzern kümmert, stellen die laufende Optimierung des nationalen und internationalen Versicherungsprogrammes für alle Unternehmen der Porsche Holding sowie auch die Beratung und Betreuung von Händlerpartnern bzw. Konzernmitarbeitern im Rahmen der erteilten Maklervollmachten dar.

Insgesamt stellt eine hohe Qualität der Produktinhalte und herausragende Kundenbetreuung ein wesentliches Geschäftsziel der Porsche Versicherung dar. Dazu wird eine enge Kooperation der Produktentwicklung und der Kundenbetreuung mit den Händlern, welche Versicherungsverträge beim Verkauf der Fahrzeuge mit anbieten, angestrebt.

Das Geschäftsjahr der Porsche Versicherungs AG entspricht dem Kalenderjahr. Dementsprechend behandelt dieser Bericht das Geschäftsjahr 2021.

## **A.2 Versicherungstechnische Leistung**

Der Bestand im Hauptprodukt Kasko konnte 2021 trotz der anhaltenden COVID-19 Eindämmungsmaßnahmen und der Lieferengpässe insgesamt über alle Märkte, in denen die Porsche Versicherungs AG tätig ist, gesteigert werden. Durch einen Anstieg um 3,6% befanden sich zum 31.12.2021 insgesamt 207.918 (VJ 200.737) Kaskoverträge im Bestand. Die Schadenquote für Kasko gesamt (Österreich und Zweigniederlassungen) beträgt 71,2% (VJ: 67,6%). Hauptverantwortlich für die weiterhin sehr geringe Schadenquote ist die niedrige Schadenfrequenz, welche durch die von der Regierung verhängten Ausgangsbeschränkungen und von den im Markt immer weiter etablierten Home-Office-Strategien wesentlich beeinflusst wurde. Die durchschnittliche Schadenhöhe für Unfallschäden blieb auf Vorjahresniveau, jene für Hagelschäden stieg durch die teils intensiven Unwetter leicht an.

Entsprechend der Entwicklung des Vertragsbestandes konnten die Prämieinnahmen in der Kasko gegenüber dem Vorjahr um 6,6% gesteigert werden. Auch die weiteren Sparten legten bei den Prämieinnahmen zu. Ausnahme bildet hier die Garantieverlängerungsversicherung, welche aufgrund eines internen Strategiewechsels im Bestand gesunken ist. Die Schadenquote des gesamten Versicherungsgeschäfts lag im Jahr 2021 getrieben durch die Kaskoversicherung insgesamt bei 68,5% (VJ: 65,3%).

Bedingt durch eine aufkommende Normalisierung im Schadenverlauf, basierend auf einem beginnenden Abebben der direkten Pandemiefolgen und einer ungewöhnlich hohen Schadenbelastung aus Naturkatastrophenereignissen, hat sich das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung um 20,3% im Vergleich zum Vorjahr verringert.

Das versicherungstechnische Ergebnis, resultierend aus den abgegrenzten Prämien, den Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie einer potenziellen Veränderung der Schwankungsrückstellung, kann für 2021 in der nachfolgenden Tabelle abgelesen werden. Dabei ist zu beachten, dass unter die Solvency II-Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ die Kaskoversicherungen aus Österreich und aus den Zweigniederlassungen sowie die Garantieverlängerungsversicherung fallen. Die Insassenunfallversicherung wird unter der Solvency II-Position „Einkommensersatzversicherung“ ausgewiesen.

Versicherungstechnisches Ergebnis	2021		2020		Verändg. in %	
	brutto <sup>1</sup>	netto	brutto <sup>1</sup>	netto	brutto <sup>1</sup>	netto
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-2.169	11.645	14.896	14.478	-114,6%	-19,6%
davon AT	-6.016	7.317	10.610	10.066	-156,7%	-27,3%
davon HU	782	1.034	1.461	1.431	-46,4%	-27,8%
davon RO	2.240	2.253	2.231	2.165	0,4%	4,1%
davon SI	482	712	472	695	2,1%	2,4%
davon HR	424	411	122	120	246,8%	242,4%
davon BG	-81	-81	0	0	-	-
Rechtsschutzversicherung	1.760	1.760	1.700	1.700	3,5%	3,5%
Einkommensersatzversicherung	2.551	2.551	2.307	2.307	10,6%	10,6%
<b>Gesamt</b>	<b>2.142</b>	<b>15.956</b>	<b>18.903</b>	<b>18.485</b>	<b>-88,7%</b>	<b>-13,7%</b>
Verändg. Schwankungsrückstellung.	0	0	1.534	1.534	-100,0%	-100,0%
<b>vt. Ergebnis Gesamt</b>	<b>2.142</b>	<b>15.956</b>	<b>20.437</b>	<b>20.019</b>	<b>-89,5%</b>	<b>-20,3%</b>

Die größte Veränderung zum Vorjahr ist in Österreich ersichtlich, wo sich die Hagelereignisse im Juni und Juli 2021 überaus massiv ausgewirkt haben. Durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie konnte hier die Auswirkung auf das versicherungstechnische Ergebnis effektiv begrenzt werden. Die Unterschiede im Nettowert bei AT und HU stammen vor allem aus der höheren Schadenfrequenz als im Jahr 2020. In Kroatien konnte das versicherungstechnische Ergebnis durch die Auflösung von Reserven, welche im Vorjahr für pandemiebedingte Schadensfolgen gebildet wurden, verbessert werden. Weitere Verbesserungen können auf höhere Vertragszugänge und Prämieinnahmen aufgrund erfolgreicher Produktmaßnahmen und Aktionen zurückgeführt werden.

Trotz der Covid-19 Pandemie und der durch Lieferengpässe gedämpfte Fahrzeugverkauf konnte insgesamt sowohl eine Steigerung des Gesamtbestandes als auch ein Anstieg der Prämieinnahmen erzielt werden. In den Ländern Ungarn, Slowenien und Kroatien blieb der Zugang pandemiebedingt hinter dem Vorjahr zurück. Dies führte zu einem leichten Rückgang des Vertragsbestandes in Ungarn und Slowenien. Auch klar ersichtlich ist der Strategiewechsel in der Garantieverlängerungsversicherung, welcher zu einem Rückgang des Bestandes und folglich auch zu einem Rückgang der Prämieinnahmen führte.

LoB/Land	Bestand			Abgegrenzte Prämien		
	2021	2020	%	2021	2020	%
Kasko AT	147.560	141.062	4,6%	98.752	90.885	8,7%
Kasko HU	20.571	20.962	-1,9%	6.150	6.196	-0,7%
Kasko RO	16.386	16.140	1,5%	13.393	13.952	-4,0%
Kasko SI	15.846	16.045	-1,2%	6.219	6.173	0,8%
Kasko HR	7.360	6.528	12,7%	2.956	2.488	18,8%
Kasko BG	195	0	-	141	0	-
GVV	5.600	9.055	-38,2%	2.672	4.314	-38,1%
IU	43.086	37.282	15,6%	2.704	2.469	9,5%
RS	34.579	30.079	15,0%	2.037	1.853	9,9%
<b>Gesamt</b>	<b>291.183</b>	<b>277.153</b>	<b>5,1%</b>	<b>135.024</b>	<b>128.330</b>	<b>5,2%</b>

<sup>1</sup> Bezüglich Rückversicherung: Dabei ist „brutto“ als versicherungstechnisches Ergebnis vor Rückversicherung und „netto“ als versicherungstechnisches Ergebnis nach Rückversicherung zu verstehen.



### Kasko Österreich

Der Bestand an Kaskoverträgen im Eigenrisiko stieg 2021 um 4,6%. Die Neuabschlüsse stiegen ebenfalls und lagen mit 30.435 (VJ: 29.800) Verträgen um 2,1% über dem Vorjahr. Die Prämienlöhne aus dem Produkt Kasko Österreich belaufen sich auf MEUR 98,75 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 90,9) und liegen damit um 8,7% über dem Vorjahresergebnis.

### Kasko Ungarn

In der Filiale Ungarn sanken im Jahr 2021 die Neuzugänge gegenüber dem Vorjahr um 14,5% auf 6.231 Neuverträge. Die Prämienlöhne reduzierten sich leicht auf MEUR 6,15 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 6,2) und liegen damit um 0,7% unter dem Vorjahr. Die erfolgsunabhängige Banken- und Versicherungssteuer, die auch im Geschäftsjahr 2021 für das Jahr 2020 eingehoben wurde, wirkt sich wieder belastend auf das Gesamtergebnis aus.

### Kasko Rumänien

In Rumänien lagen die Neuzugänge 2021 mit 9.219 Kaskoverträgen um 0,9% leicht über dem Vorjahreswert. Die Prämienlöhne in der Kaskoversicherung belaufen sich auf MEUR 13,39 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 14,0). Dies entspricht einem Rückgang von 4,0% im Vergleich zum Vorjahr.

### Kasko Slowenien

Die Neuzugänge an Kaskoverträgen in Slowenien sanken im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 19,9% auf 3.111 Verträge. Die Prämienlöhne hingegen stiegen leicht um 0,8% zum Vorjahreswert und betragen MEUR 6,22 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 6,2).

### Kasko Kroatien

Die Entwicklung der Neuzugänge an Kaskoverträgen in Kroatien hat sich im Jahr 2021 mit 2.743 Kaskoverträgen im Vergleich zum Vorjahr um 2,0% leicht verringert. Die Prämienlöhne stiegen um 18,8% und belaufen sich 2021 auf MEUR 2,96 vor Rückversicherung (VJ: MEUR 2,5).

### Kasko Bulgarien

Die Neuabschlüsse der Anfang 2021 gegründeten Filiale Bulgarien lagen bei 255 Kaskoverträgen. Dies führte zu einem Prämienlös von MEUR 0,14 vor Rückversicherung.

### Sonstige Produkte Österreich

Neben der Kaskoversicherung bietet die Porsche Versicherungs AG noch die Insassenunfall-, die KFZ-Rechtsschutz- und die Garantieverlängerungsversicherung im Eigenrisiko an. Die Insassenunfall- und Rechtsschutzversicherung, welche in der Regel in Produktpakete integriert wurden, sind im Bestand gewachsen, während das Portfolio der Garantieverlängerung aufgrund eines internen Strategiewechsels um 38,2% zurückgegangen ist.

## A.3 Anlageergebnis

Die Veranlagungsstrategie der Porsche Versicherungs AG führt zu einer ausbalancierten Verteilung der Kapitalanlagen in Geldmarkteinlagen, Fonds und Anleihen. Dadurch kann eine bessere Diversifizierung der Kapitalveranlagung und eine gezieltere Steuerung der internen Veranlagungsziele erreicht werden. Auch wirkt sich dies sowohl positiv auf die Risikoposition als auch auf die generelle Renditeerwartung aus. Negative Entwicklungen am Kapitalmarkt, vor allem getrieben durch die Covid-19 Auswirkungen, konnten bereits 2020 vollständig kompensiert und der Aufschwung im aktuellen Geschäftsjahr genutzt werden. Das Anlageergebnis wird von der Wertberichtigung des im Geschäftsjahr neu hinzugekommenen Anleihenfonds dominiert.

Anlageergebnis	2021	2020
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-241</b>	<b>-1.633</b>

Die Aufteilung der Erträge und Aufwendungen des Anlageergebnisses kann je Vermögenswertkategorie nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Anlageergebnis nach Vermögenswert-kategorie	2021			2020		
	Erträge	Aufwen-dungen	Ergebnis	Erträge	Aufwen-dungen	Ergebnis
Staatsanleihen	0	-9	-8	8	-10	-2
Organismen für gemeinsame Anlagen	104	-374	-270	43	-1.780	-1.737
Barmittel und Einlagen	82	-48	35	136	-34	102
Hypotheken und Darlehen	0	-1	-1	0	-4	-4
Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0
Sonstige	4	0	4	7	0	7
<b>Summe</b>	<b>191</b>	<b>-432</b>	<b>-241</b>	<b>195</b>	<b>-1.828</b>	<b>-1.633</b>

Im Vergleich zum Vorjahr wurden keine Verkaufsverluste bei den Fonds realisiert, jedoch musste der Anleihenfonds durch eine unvorteilhafte Entwicklung nach dem Niederstwertprinzip wertberichtigt werden. Dies kann bei einer positiven Entwicklung im Folgejahr aber wieder zugeschrieben werden, wodurch diese Aufwendungen aus Sicht der Porsche Versicherung nur zeitlich befristet vorliegen. Die anhaltende Niedrigzinsphase führte auch zu geringeren Erträgen bei Barmitteln und Einlagen. In der nachfolgenden Tabelle sind diese Zusammenhänge durch eine weitere Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen ersichtlich.

Anlageergebnis	2021	2020
<b>Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen:</b>		
○ Erträge aus Beteiligungen (aus verbundenen Unternehmen)	0 (0)	0 (0)
○ Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen (aus verbundenen Unternehmen)	153 (82)	195 (136)
○ Erträge aus Zuschreibungen	34	0
○ Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	4	0
○ Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	0
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen:</b>		
○ Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-98	-84
○ Abschreibungen von Kapitalanlagen	-287	0
○ Zinsaufwendungen	-48	-33
○ Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	-1.711

Die Porsche Versicherungs AG hält keine direkten Anlagen in Verbriefungen.

#### A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen resultieren größtenteils aus Provisionserlösen aus der Versicherungsvermittlung und der erfolgsunabhängigen Banken- und Versicherungssteuer in Ungarn, wobei der positive Saldo im Vergleich zum Vorjahr um 12,0% sank.

	2021	2020
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	3.828	4.314
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-748	-814
<b>Summe</b>	<b>3.080</b>	<b>3.500</b>

Die Porsche Versicherungs AG ist im Berichtszeitraum keine Leasingvereinbarungen (weder Finanzierungs- noch Operating-Leasing) eingegangen.

#### A.5 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Geschäftsverlauf.

## B. Governance-System

### B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Porsche Versicherungs AG hat eine transparente Organisationsstruktur geschaffen, die den Anforderungen aus Solvency II und dem österreichischen VAG entspricht. Dem Prinzip einer soliden und vorsichtigen Unternehmensführung folgend wurde durch klare Aufgabenzuweisungen und eine angemessene Trennung der Zuständigkeiten ein effektives Governance-System ermöglicht.

In der Leitung des Unternehmens wird der aus zwei Personen bestehende Vorstand der Porsche Versicherungs AG von den eingerichteten Governance-Funktionen entsprechend deren Aufgaben- und Verantwortungsbereichen unterstützt und vom Aufsichtsrat nach der in den Statuten und der Geschäftsordnung definierten Weise überwacht.

Die Governance-Funktionen oder Schlüsselfunktionen sind gemäß den Vorgaben des VAG eingerichtet und ausgestattet. Sie bestehen aus der Risikomanagement-Funktion, der Compliance-Funktion, der Internen Revision und der versicherungsmathematischen Funktion. Im Rahmen des internen Kontrollsystems nehmen diese Beratungs- und Überwachungsfunktionen sowie Überprüfungsfunktionen wahr.

### Hauptorgane

#### Aufbau des Vorstandes und des Aufsichtsrats per 31. Dezember 2021:

<b>Vorstand</b>	Herr Dr. Franz Hollweger Herr Mag. Josef Reich
<b>Aufsichtsrat</b>	Herr Dr. Hans Peter Schützinger (Vorsitzender) Herr Mag. Johann Maurer (Stellvertreter) Herr Dr. Alexander Nekolar Herr Mag. Thomas Mairer, MBA  Vom Betriebsrat delegiert: Frau Magarete Gehl Herr Gerhard Redolf

#### Aufgaben des Aufsichtsrats und des Vorstandes:

Die planmäßigen Aufsichtsratssitzungen finden vier Mal jährlich zum Quartalsende statt. Dabei ist der Aufsichtsrat beschlussfähig, wenn zumindest drei Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder der Stellvertreter, anwesend sind. Die Aufgaben und Rechte des Aufsichtsrates sind in den Statuten und in der Geschäftsordnung geregelt. Unter anderem fallen folgende Themen darunter:

- Überwachung des Vorstandes
- Prüfung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichts
- Mitwirkung an der Feststellung des Jahresabschlusses
- Einberufung der Hauptversammlung
- Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und legt die Ziele und die Unternehmensstrategie fest. Er ist für die Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften und der anerkannten Grundsätze eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs verantwortlich.

Die Aufgaben bzw. die Aufgabenverteilung des Vorstandes sind ebenfalls in einer Geschäftsordnung festgelegt. Unter anderem werden darin auch jene Bereiche angeführt, die eine gemeinsame Beschlussfassung und Verantwortung des Gesamtvorstandes verlangen. Zusätzlich zu den gesetzlich normierten Fällen sind noch weitere Geschäfte darin benannt, die nur mit vorheriger Zustimmung des Aufsichtsrates vorgenommen werden dürfen.

Die Geschäftsordnung des Vorstandes im Detail:

<b>Gesamtverantwortung</b>	<b>Mag. Josef Reich</b>	<b>Dr. Franz Hollweger</b>
Unternehmensstrategie	<b>Ressortverantwortung: MARKT</b>	<b>Ressortverantwortung: MARKTFOLGE</b>
Betriebswirtschaftliches Ergebnis	Vertrieb	Schadensabwicklung
Personalauswahl (ab Abteilungsleiter)	Marketing / Werbung	Makler-Dienstleistungen für Konzern und Handel
Budgetierung	Produktentwicklung	Solvency II (Schlüsselfunktionen)
Bilanzpolitik	Tarifmanagement	Finanzen (Rechnungswesen, Controlling, Bilanzierung)
Risikostrategie	Vertragsabwicklung	Meldewesen, Recht, Datenschutz, Steuern, Abgaben
Veranlagungsstrategie	Unternehmenskommunikation	Kapital-Veranlagung
Revisionsplan	Schulung / Training	IT
Grundsätze Internes Kontrollsystem (IKS)	Vertretung gegenüber VVO	Vertretung gegenüber FMA
Grundsätze Solvency II		Beschaffung
Grundsätze der Ausgliederung		
Sonstige wichtige Angelegenheiten des Gesamtunternehmens		

Um eine umsichtige Führung des Unternehmens zu gewährleisten, wird der Vorstand von themenbezogenen Arbeitskreisen und einem Anlagenausschuss sowie durch ein umfassendes Berichtswesen in allen Bereichen unterstützt. Die Anlagenausschusssitzungen finden quartalsweise statt, werden vom zuständigen Vorstandsmitglied geleitet und durch Protokolle dokumentiert. Darin werden die aktuelle Marktsituation, Anlagethemen und die Anlagestrategie thematisiert. Neben einem Kapitalanlagespezialisten nimmt auch das Risikomanagement und damit im Besonderen die Risikomanagementfunktion als auch die versicherungsmathematische Funktion daran teil.

Die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematik und Compliance sind als Stabsstellen dem Vorstand direkt unterstellt. Die Funktion der Internen Revision ist an die Porsche Bank AG ausgelagert. Die jeweiligen Funktionsträger sind unabhängig und stehen gleichberechtigt nebeneinander. Es besteht keine Weisungsbefugnis der Funktionsträger untereinander. In einer definierten Übergangsperiode wird nach Abstimmung und Genehmigung der FMA die RMF und VMF von einem Mitarbeiter in Personalunion wahrgenommen. Durch ausgeprägte Reportings, unmittelbare Kommunikation mit dem Vorstand und Kontrollen im Risikomanagement wird etwaigen Interessenskonflikten vorgebeugt.

Jede der vier Governance-Funktionen verfügt über ausreichend Befugnisse, wie z.B. Zugangsberechtigungen zu relevanten Daten, und Ressourcen, wie z.B. ausreichend zeitliches Budget, zur Erfüllung der Aufgaben sowie monetäres Budget für Fortbildungen, um ihre Aufgaben vollumfänglich wahrnehmen zu können.

Durch regelmäßige Jour Fixes der Risikomanagement-Funktion und versicherungsmathematischen Funktion sowie der Compliance-Funktion jeweils mit dem Vorstand ist eine zeitnahe und direkte Berichtslinie an die Geschäftsführung gegeben und sichergestellt. Auch zwischen den Governance-Funktionen besteht ein regelmäßiger Austausch, wodurch die Wahrnehmung der jeweiligen Aufgaben wesentlich unterstützt.

## **Die Hauptaufgaben und Zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen**

### **Risikomanagement-Funktion**

Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Vorstand und andere Funktionen bei der effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht dieses. Im Fokus stehen die Kontrolle des allgemeinen Risikoprofils des Unternehmens sowie die detaillierte Ermittlung, Bewertung und Berichterstattung über Risikoexponierungen. Unter anderem berät sie auch den Vorstand in strategischen Belangen oder

bei größeren Projekten und Investitionen. Ein wesentlicher integraler Bestandteil in all diesen Betrachtungen stellt das Thema Nachhaltigkeit dar, welches verstärkt in die Risikobetrachtungen und Entscheidungsgrundlagen miteinbezogen wird. Insbesondere bei der Produktgestaltung und der Kapitalveranlagung spielt dies eine wesentliche Rolle. Ein quartalsweiser Risikobericht an den Vorstand stellt eine zeitnahe und direkte Berichtslinie sicher.

### **Compliance-Funktion**

Die wesentlichen Aufgaben der Compliance-Funktion sind die Prüfung der Konformität mit Gesetzen und Regularien, sowie die Identifizierung und Bewertung von Compliance-Risiken. Weitere Themen betreffen Datenschutz, Konsumentenschutz, Corporate Compliance und den Governance Code. Zudem bewertet die Compliance-Funktion die Angemessenheit der vom Versicherungsunternehmen getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung einer Non-Compliance. In einem jährlichen Compliance-Bericht an den Vorstand werden die angeführten Themen zusätzlich zu den regelmäßigen, bereits erwähnten Jour Fixes dokumentiert.

### **Interne Revision**

Die Funktion der Internen Revision ist verantwortlich für eine umfassende Prüfung der laufenden Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit aller Bereiche und Abläufe der Porsche Versicherungs AG, sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und der Bestandteile des Governance-Systems. Zusätzlich wird auf die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne der ESG-Risiken in die Grundprozesse und Handlungsweise des Unternehmens geachtet. Die Berichte über die Prüfungsfelder und Ergebnisse ergehen direkt an Vorstand und Aufsichtsrat. Bei der Festlegung der Prüfprioritäten wird ein risikobasiertes Konzept zugrunde gelegt.

### **Versicherungsmathematische Funktion**

Die Hauptaufgabe der versicherungsmathematischen Funktion ist die Koordinierung und Überwachung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Des Weiteren bewertet sie die Angemessenheit der verwendeten Berechnungsmethoden sowie des IT-Systems. Durch den Vergleich früherer bester Schätzwerte mit Erfahrungsdaten werden die Qualität der Berechnungen erhöht und die Angemessenheit der Daten und Annahmen eruiert. Alle von der versicherungsmathematischen Funktion wahrgenommenen Aufgaben, Ergebnisse und Empfehlungen werden im jährlichen Bericht an den Vorstand dokumentiert. Zudem wird ab 2022 im Bericht der versicherungsmathematischen Funktion auch explizit auf Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen der Zeichnungspolitik eingegangen.

### **Vergütungspolitik**

Die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik der Porsche Versicherungs AG werden vom Aufsichtsrat in einer Vergütungsrichtlinie festgelegt. Dabei spiegelt die Entlohnungspolitik das Risikobewusstsein des Unternehmens wider und beachtet alle relevanten gesetzlichen Vorgaben.

Im Interesse einer soliden und vorsichtigen Unternehmensführung und zur Sicherung eines wirksamen Risikomanagements schaffen die Vergütungspolitik und -praktiken der Porsche Versicherungs AG keine Anreize, Risiken einzugehen, die die Risikotoleranzschwellen überschreiten. Zum Zweck der Verhinderung von Vergütungsregelungen, die eine übermäßige Risikobereitschaft fördern, werden daher entsprechende Anforderungen an die Vergütung festgelegt.

Die Vergütungspolitik und -praktiken stehen im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie und entsprechen somit dem Risikoprofil, den Zielen, den Risikomanagementpraktiken sowie den langfristigen Interessen der Porsche Versicherungs AG. Einen wesentlichen Aspekt stellen hier auch die konzernweiten Verhaltensgrundsätze und unternehmensinternen Fokusthemen wie Nachhaltigkeit und Compliance dar.

In der Vergütungsrichtlinie wird die Art und Bemessung variabler Vergütungsbestandteile nach Maßgabe der Grundsätze der Vergütungspolitik festgelegt. Als unter die Richtlinie fallende „identifizierte Mitarbeiter“ gelten die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Vorstands sowie die Inhaber der eingerichteten Schlüssel-funktionen.

Die Vergütung der „identifizierten Mitarbeiter“ richtet sich nach dem Umfang des Aufgabenbereiches, der Verantwortung und der persönlichen Leistung sowie nach der Erreichung der Unternehmensziele und der

wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Die Parameter dafür stellen das Ergebnis vor Zinsen und Steuern bzw. Earnings Before Interest and Taxes (EBIT) der Porsche Bank Gruppe (Gewichtung: 20%) als auch der Porsche Versicherungs AG (Gewichtung: 30%) und die Solvenzquote (Gewichtung: 50%) dar.

Die Porsche Versicherungs AG legt eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden. Die Zielerreichung wird anhand von kurz- und langfristigen Komponenten beurteilt.

Für alle Geschäftsführer und Hauptabteilungsleiter wird eine Firmenpensionszusage gewährt. Als Basis dient die Überzahlung der Höchstbeitragsgrundlage. Im Sinne einer Ergebnisorientierung ist für Zusagen ab dem 01.01.2005 eine Abhängigkeit vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit inkludiert. Bei Arbeitnehmerkündigung oder Ausscheiden innerhalb einer Dienstzugehörigkeit von unter 10 Jahren besteht kein Anspruch.

Der Anteil der variablen Vergütung betrug in etwa 35%. Die Vergütungspolitik stellt sicher, dass variable Bestandteile derart angesetzt sind, dass keine Ermutigung zur Übernahme von Risiken, welche die Risikotoleranzschwellen übersteigen, stattfindet. Im Besonderen fördert die Entlohnungspolitik der Porsche Versicherungs AG ein nachhaltiges Wirtschaften auf allen Ebenen des Unternehmens. Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Unternehmensführung ist auch eine sogenannte Claw-Back Regelung als Teil der variablen Vorstandsvergütung vereinbart. Dabei handelt es sich um eine Regelung zur Rückzahlung bereits ausgezahlter Vorstandsbezüge unter festgesetzten Bedingungen.

## **Angemessenheit und wesentliche Geschäftsvorgänge**

Das bestehende Governance-System wird im Verhältnis zum Umfang und zur Komplexität der den Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken als angemessen bewertet. Klare Strukturen, durchdachte Themenausgestaltungen und eine grundsätzlich personelle Trennung der Funktionen garantieren eine angemessene Funktionsweise des Governance-Systems. Für die Risikomanagement-Funktion und versicherungsmathematische Funktion besteht auf Basis der Proportionalität aktuell Personenidentität. Die direkten Berichtslinien an den Vorstand und die organisatorische Struktur der Governance-Funktionen stellen dabei die Berücksichtigung relevanter Informationen in der Steuerung des Unternehmens sicher.

Es erfolgt jährlich eine interne Überprüfung des Governance-Systems, um die Aktualität als auch die aufsichtsrechtlichen und organisatorischen Anforderungen zu gewährleisten. Hierbei werden vor allem die Existenz und Aktualität der geforderten Leitlinien als auch die Einhaltung der vorgeschriebenen Reportings überprüft.

Die Governance-System-Struktur ist auch in Bezug auf die drei Schutzlinien („lines of defense“) in ihrer Ausgestaltung jedenfalls als angemessen zu bewerten. Dabei werden durch eine operative Steuerung der Risiken in Verbindung mit dem etablierten Internen Kontrollsystem in der ersten Schutzlinie bereits der Großteil der Risiken entdeckt und verringert. Aufbauend darauf stellt die zweite Schutzlinie, bestehend aus den drei Governance Funktionen zur Versicherungsmathematik, Risikomanagement und Compliance, durch ihre überwachende und beratende Tätigkeit eine effektive und gut funktionierende Governance-Einrichtung dar. Abgerundet wird dies durch die dritte Schutzlinie in Form der Funktion der Internen Revision, welche als Überprüfungs- und Beratungsfunktion einen wesentlichen Anteil an der Angemessenheit des Governance-Systems hat.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden keine marktunüblichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. An die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse gewährt. Darüber hinaus wurden weder Kredite vergeben noch Haftungsverhältnisse für diesen Personenkreis eingegangen. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden keine Bezüge gewährt.

## **B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit**

Grundsätzlich müssen Mitglieder der Unternehmensführung aufgrund ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit in der Lage sein, eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens zu gewährleisten. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen wiederum müssen über ihre persönliche Zuverlässigkeit hinaus aufgrund ihrer Ausbildung und Berufserfahrung fachlich für ihre durchzuführenden Tätigkeiten geeignet sein. Konkret sind die Maßnahmen und Verfahren zur Überprüfung der fachlichen

Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie Personen in Schlüsselfunktionen in der „Fit & Proper Policy“ festgelegt.

Für die Eignungsbeurteilungen wird separat für Vorstände, Aufsichtsratsmitglieder und Inhabern von Schlüsselfunktionen der Prozess für die Eignungsbeurteilung festgelegt. Dabei sind die Verantwortlichkeit, der Entscheidungsprozess, einzuholende Unterlagen und die Durchführung der „Fit & Proper“ Beurteilung festgeschrieben. Zusätzlich sind darin auch die Maßnahmen in der Kategorie „Fit & Proper unter Auflagen“ sowie die Maßnahmen bei negativem Beurteilungsergebnis („Nicht Fit & Proper“) definiert.

Zur Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Eignung aller Personen werden Schulungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen sowie wenn erforderlich auch organisatorische Maßnahmen durchgeführt.

Die jeweiligen Auswahl- und Beurteilungskriterien werden gesondert für

- Vorstände,
- Aufsichtsräte und
- Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

in folgende drei Bereiche unterteilt:

Bereiche	Definition
<b>Fachliche Kompetenz</b>	<p>Diese wird in einer Gesamtschau von Kriterien im Sinne eines beweglichen Systems beurteilt und evaluiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Für den Vorstand und Aufsichtsrat gelten hier insbesondere Vorgaben zu einer facheinschlägigen Ausbildung, einer ausreichenden Berufserfahrung und Kenntnisse in den Bereichen Finanzmärkte, regulatorische Rahmenbedingungen, strategische Planung und Unternehmensführung, Unternehmensorganisation sowie weitere speziellere Anforderungen.</li> <li>○ Für die Schlüsselfunktionen kommen im Grunde die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 120 VAG zur Anwendung.</li> </ul>
<b>Persönliche Zuverlässigkeit</b>	<p>Hier zählen Aspekte des guten Rufs bzw. Anhaltspunkte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ „relevante, gerichtliche und verwaltungsrechtliche Strafverfahren“,</li> <li>○ „Erfüllung professioneller Standards“ und</li> <li>○ „geordnete wirtschaftliche Verhältnisse“.</li> </ul>
<b>Governance</b>	<p>Dabei wird vor allem auf die Beurteilung der Unvoreingenommenheit und Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Dieser Aspekt findet im Speziellen für Vorstände und Aufsichtsräte Anwendung.</li> <li>○ Im Bereich der Schlüsselfunktionen wird zudem bereits bei der Definition der Aufgabenverteilung auf die Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt.</li> </ul>



### B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

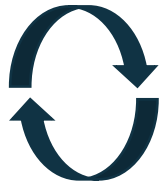
Kernpunkt einer Risikostrategie ist die Definition und Festlegung der grundsätzlichen Regeln für den Umgang mit Chancen und Risiken, welche sich aus der Umsetzung der Geschäftsstrategie ergeben. Dabei liegt der Fokus auf möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

Die Risikostrategie der Porsche Versicherungs AG basiert auf der ebenfalls vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie. Dabei sind die primären Ziele der Risikostrategie die Wahrung der Interessen der Versicherungsnehmer, die Sicherung der Unternehmensziele, die Sicherung des künftigen Erfolgs und die



nachhaltige Erhöhung des Unternehmenswertes. In einem jährlichen Zyklus wird diese dem aktuellen Markt- und Risikoumfeld entsprechend angepasst.

Der Prozess für Identifizierung, Bewertung, Überwachung und dem Management der Risiken, welchen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, stellt sich folgenderweise dar:



Durchführung einer Risikoinventur in einem jährlichen Zyklus
Verwendung der Standardformel und zusätzlicher Stressberechnungen zur quantitativen Bewertung wesentlicher Risiken
Quartalsweiser Risikobericht unterstützt durch zusätzliche Reportings, z.B. Limitsystem
Eine vom Vorstand definierte, jährlich aktualisierte Risikostrategie aufbauend auf der Geschäftsstrategie

Den Risiken der Porsche Versicherungs AG wird durch die Haltung ausreichender Eigenmittel und einer adäquaten Rückversicherungspolitik entgegengewirkt. Um frühzeitig Risiken erkennen, vermeiden und ihnen gegebenenfalls entgegenwirken zu können, sind unter dem Begriff Risikomanagementsystem folgende Systeme, Prozesse und Berichte etabliert:



Internes Kontrollsystem
Rollierende Prüfungen
Laufende Überwachung wesentlicher Kennzahlen
Quartalsweiser Risikobericht
Quartalsweise Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
Jährlicher Bericht über die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

Ein bedeutender Teil der Strategie des Unternehmens ist es, Teile des versicherungstechnischen Risikos, vor allem das Risiko von Großschäden durch Naturkatastrophen und das Risiko bei Fahrzeugen im Premiensegment an Rückversicherungsunternehmen abzugeben.

Gemäß Risikostrategie wird eine risikoarme Veranlagungsstrategie verfolgt. Dabei wird darauf geachtet, das Kapital auf Geldeinlagen, Fonds und Anleihen zu verteilen, um eine Diversifikation des Risikos zu erreichen.

Ein in beinahe allen Einzelrisiken verhafteter Aspekt stellt die gesamte Sphäre der Nachhaltigkeit dar. Dieser gewinnt so wie in der Gesellschaft allgemein auch in der Porsche Versicherung enorm an Bedeutung. Der Einfluss auf die versicherungstechnischen Risiken, die Veranlagungsrisiken, die operationellen Risiken und eine Vielzahl weiterer Bereiche wird in den Risiken selbst mitbetrachtet, sodass die Nachhaltigkeit per se kein eigenes Risiko darstellt. Nichtsdestotrotz werden jeweils spezielle Betrachtungen mit klarem Nachhaltigkeitsfokus durchgeführt.

Die eingerichteten Prozesse und Berichtsverfahren umfassen unter anderem Reportings des Risikomanagements, des Claim-Managements, des Controllings, der Veranlagung und Ad-hoc Abfragen. Regelmäßige Jour Fixes des Vorstandes mit den Schlüsselfunktionen stellen eine zeitnahe Kommunikation und somit eine rechtzeitige Meldung von Risiken sicher.

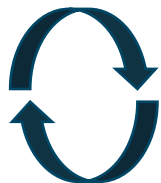
Die Risikomanagementfunktion ist als Stabsstelle dem Vorstand direkt unterstellt. Sie ist für die Umsetzung und Dokumentation der Risikostrategie verantwortlich. Durch die regelmäßigen Jour Fixes wird sichergestellt, dass einerseits bei Entscheidungsprozessen das Risikomanagement eingebunden wird und andererseits die Risikomanagementfunktion einer unmittelbaren Kontrolle unterliegt.

## Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Für die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wurde ein eigener Prozess (ORSA-Prozess) definiert. Dabei werden die Risiken des eigenen Risikoprofils ermittelt, berechnet und aufbauend auf den vorhandenen Mitteln die Solvabilität festgestellt.

Der ORSA-Prozess verteilt sich über das gesamte Geschäftsjahr. Ab dem 1. Quartal werden kontinuierlich etwaige Änderungen im Risikoprofil, in den gesetzlichen Grundlagen oder dem Portfolio der Porsche Versicherung AG beobachtet, mit dem Vorstand besprochen und entsprechend in den ORSA-Prozess eingearbeitet. Im zweiten und dritten Quartal verschafft sich das Risikomanagement zusammen mit dem Vorstand durch Vergleiche mit den Solvency-II-Quartalsmeldungen und teilweise mit Kontrollrechnungen einen weiteren Überblick über die eigene Risikobeurteilung. Im dritten und vierten Quartal wird die Erneuerung der Risikoinventur in den einzelnen Ländern und in Österreich durchgeführt, um für die Berechnungen auf eine aktuelle Beurteilung der Risikolandschaft aufbauen zu können. Die Durchführung der Berechnungen und die Erstellung des Berichts erfolgt unter Einbeziehung des Vorstands im vierten Quartal unter Berücksichtigung der fristgerechten Fertigstellung und Abgabe an die FMA.

Der jährlich durchlaufene ORSA-Prozess stellt sich im Detail wie folgt dar:



- |  |
|--|
| ○ Die Risikoinventur, welche in das Risikomanagementsystem eingebettet ist, bildet den Beginn des Prozesses.                       |
| ○ Die Bewertung und eigene Risikoberechnung basiert hauptsächlich auf der Berechnung von Stressszenarien.                          |
| ○ Die vorausschauende Risikobeurteilung wird auf Basis der 5-Jahres Planung (längerfristige Geschäftsplanung) durchgeführt.        |
| ○ Die Beurteilung der Abweichungen der Ergebnisse zur Standardformel bildet einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Prozesses. |
| ○ Die Erstellung des Berichts zu den Ergebnissen des ORSA stellt den Schlusspunkt des Prozesses dar.                               |

Grundsätzlich ist der Gesamtvorstand für den ORSA verantwortlich. Die Aufgabenverteilung sieht vor, dass die Risikomanagementfunktion die Berechnungen durchführt, die versicherungsmathematische Funktion dabei wesentlich unterstützt und der Vorstand mittels regelmäßiger Besprechungen direkt und unmittelbar in den Prozess eingebunden ist. Durch diese Struktur ist auch die Einbindung des Kapitalmanagements in den ORSA-Prozess gewährleistet.

Im Zuge der vorausschauenden Betrachtung wird beurteilt, ob genügend Mittel vorhanden sind, um auch zukünftige Risiken tragen zu können. Gegebenenfalls wird durch strategische Entscheidungen beispielsweise durch Anpassungen im Kapitalmanagement auf ungünstige Entwicklungen reagiert. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt und dessen Ergebnisse in strategischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

Bei wesentlichen Änderungen wird der ORSA anlassbezogen erneut berechnet. Als eine wesentliche Änderung werden

- eine erhebliche Änderung des Risikoprofils,
- der Einstieg in einen neuen Geschäftsbereich,
- bedeutende Änderungen der Risikotoleranzschwellen,
- bedeutende Änderungen der Rückversicherungsvereinbarungen,
- Bestandsübertragungen und
- bedeutende Änderungen in der Zusammensetzung der Vermögenswerte

definiert.


## B.4 Internes Kontrollsystem

Ein internes Kontrollsystem (IKS) stellt die Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen einer Organisation dar. Dies umfasst sowohl die organisatorischen Maßnahmen, die implementierten Systemkontrollen, als auch die begleitenden oder nachgelagerten Bearbeitungskontrollen.

Das IKS der Porsche Versicherungs AG ist auf Basis der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters errichtet und zum Schutz und zur Unterstützung derselben mit geeigneten und sinnvollen Kontrollpflichten und –tools versehen.

Es gilt grundsätzlich das Vieraugenprinzip als Maxime der Kontrolle. Sämtliche Dokumente, die den Unternehmensablauf steuern, werden in festgelegten Abständen wiederkehrend auf Richtigkeit und Aktualität geprüft.

Die vier prinzipiellen IKS-Grundsätze der Porsche Versicherungs AG sind folgenderweise formuliert:

	Prinzip der Eigenverantwortung
	Vieraugenprinzip
	Prinzip der Nachvollziehbarkeit
	Verpflichtende Updates für Dokumente

In einer ausführlichen IKS-Matrix sind die wesentlichen Kontrollen aufgeteilt auf die einzelnen Teilprozesse dargestellt. Neben einer Risikobeschreibung werden darin die Maßnahmen und Kontrollen definiert und beschrieben, sowie die Kontrollfrequenzen und Dokumentationsanforderungen festgelegt. Zu den Kontrollverantwortlichen sind dort auch die zuständigen Verantwortlichen für die Managementkontrolle angegeben.

Die bereits dargestellten Aufgaben der Compliance-Funktion, welche direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt ist, unterstützen wesentlich das interne Kontrollsystem.

Die Porsche Versicherungs AG ist als 100%ige Tochter der Porsche Bank AG mit dieser organisatorisch sehr eng verzahnt und zahlreiche Tätigkeiten sind dorthin ausgelagert. Somit nimmt die Porsche Versicherungs AG auch intensiv am internen Kontrollsystem des Mutterunternehmens teil und profitiert davon.

## B.5 Funktion der Internen Revision

Die Interne Revision ist mit Genehmigung der FMA an die Porsche Bank AG ausgelagert. Jenes Vorstandsmitglied, welches als Verantwortungsbereich „Recht“ in der Geschäftsordnung definiert hat, übernimmt die Funktion des Auslagerungsbeauftragten bezüglich der Internen Revision.

Neben der Prüfungstätigkeit übt die Interne Revision der Porsche Bank AG keine weiteren Tätigkeiten für die Porsche Versicherungs AG aus. Dementsprechend werden die Objektivität und die Unabhängigkeit der Tätigkeiten vollumfänglich gewährleistet. Der Bericht der Internen Revision an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates wird in den Aufsichtsratssitzungen besprochen. Einmal jährlich wird der Prüfplan, welcher sich an einem risikobasierten Ansatz orientiert und neben regelmäßig wiederkehrenden Prüfungen auch Sonderprüfungen vorsieht, für das folgende Geschäftsjahr vorgeschlagen und vom Aufsichtsrat beschlossen.

## B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion wird direkt in der Organisationseinheit „Risikomanagement“ umgesetzt und ist dem Vorstand als Stabsstelle direkt unterstellt. Neben regelmäßigen Jour Fixes mit dem für diesen Bereich zuständigen Vorstand erstellt diese auch einen jährlichen Bericht an den Gesamtvorstand. Dieser Bericht enthält die zusammengefassten Ergebnisse der durchgeführten Tätigkeiten und stellt damit eine Übersicht über die Gesamtsituation der Porsche Versicherungs AG und über etwaige Maßnahmen sowie Empfehlungen der versicherungsmathematischen Funktion dar. Gegenwärtig wird diese Funktion auf Basis des Proportionalitätsprinzips unter Rücksprache mit der FMA mit der Risikomanagementfunktion in Personalunion ausgeübt.

## **B.7 Outsourcing**

Im bestehenden Geschäftsmodell ist eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen an die Porsche Bank AG ausgegliedert. Dadurch sind ein hoher Effizienzgewinn sowie größtmögliche Einfachheit in der Kundenbetreuung gewährleistet.

Die Porsche Versicherungs AG hat einen Outsourcing-Prozess aufgesetzt, welcher die Auswahl der Partner, die Einordnung und den Umgang mit kritischen bzw. wichtigen Funktionen oder Tätigkeiten, Subausgliederungen und Regelpunkte für die Outsourcingverträge klar regelt. Als verantwortlicher Auslagerungsbeauftragter gilt grundsätzlich jenes Vorstandsmitglied, dessen Ressort laut Geschäftsordnung die ausgelagerte Tätigkeit zuzurechnen ist.

Bei der Entscheidung über die Durchführung von Auslagerungen, vor allem jener betreffend kritische bzw. wichtige Funktionen oder Tätigkeiten, werden im Besonderen Überlegungen zum Umgang bei kritischen Situationen oder Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs, zur Verfügbarkeit und zum laufenden Erhalt von relevantem Expertenwissen sowie zur Wirtschaftlichkeit angestellt und fließen wesentlich in den Entscheidungsprozess ein.

Die Bereiche Vertrieb & Marketing, Vertragsabwicklung und Bestandsverwaltung, Rechnungswesen und Bilanzierung, IT, Interne Revision, Treasury, Beteiligungsverwaltung, Human Resources und Training sind an die Porsche Bank AG im Sinne des § 109 VAG (2016) ausgegliedert und von der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Weitere wesentliche Auslagerungen betreffen die Unterstützung bei versicherungsmathematischen Tätigkeiten in Österreich (Vertrag mit arithmetica Versicherungs- und finanzmathematischer Beratungs-GmbH), sowie Unterstützung bei der Schadensabwicklung (Vertrag mit eClaims Assistance S.R.L.) und die Archivierung (Vertrag mit Iron Mountain S.R.L.) in Rumänien. Der Sitz von Auslagerungspartnern befindet sich in Österreich, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien.

## **B.8 Sonstige Angaben**

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Governance-System.

## C. Risikoprofil

Die Identifikation der Risiken, denen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, wird über eine jährliche Risikoinventur erreicht. Die Bewertung der Risiken erfolgt gemäß der Standardformel für die Module „Marktrisiko“, „Gegenparteausfallsrisiko“, „Krankenversicherungstechnisches Risiko“, „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ und „Operationelles Risiko“. Diese bilden in der Folge die Basis zur Berechnung der Solvenzkapitalquote. Die Veränderungen in den Risikoexponierungen werden in Kapitel E.2 „Solvvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung“ besprochen. Darüber hinaus besteht keine Risikoexponierung aus außerbilanziellen Geschäften.

Solvvenzkapitalanforderung	2021	2020	%
Marktrisiko	28.451	23.567	20,7%
Gegenparteausfallsrisiko	1.187	1.281	-7,4%
Krankenversicherungstechnisches Risiko	987	935	5,6%
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	31.123	29.786	4,5%
Operationelles Risiko	4.080	3.859	5,7%

Die in der Risikoinventur eruierten wesentlichen Risiken werden im Folgenden beschrieben und den oben genannten Risikoarten der Standardformel zugeordnet:

### C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Es wird weiter in das Prämien-, Reserve-, Storno-, Großschaden-, Konzentrations- und Rückversicherungsrisiko unterteilt.

In der Solvenzkapitalberechnung fließt das versicherungstechnische Risiko in die beiden Module „Krankenversicherungstechnisches Risiko“ (für die Insassenunfallversicherung) und „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ (für die restlichen Sparten) ein.

Als Haupttreiber des versicherungstechnischen Risikos gelten das Prämien- und Reserverisiko, sowie das Großschadenrisiko, welches aber durch eine adäquate Rückversicherungslösung begrenzt wird. Der Anstieg der Solvenzkapitalanforderung des versicherungstechnischen Risikos ist auf das weiterhin starke Bestandswachstum zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Risiko wird durch Annahmerichtlinien für die einzelnen Produkte beschränkt. In diesen wird festgelegt, welche Risiken tatsächlich übernommen bzw. nicht eingegangen werden.

Die dauerhafte Wirksamkeit der angewandten Risikominderungstechniken, vor allem durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie, wird im quartalsweisen Risikobericht überwacht. Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu gewährleisten, wird auch bei der Veranlagung darauf geachtet, dass stets im besten Interesse des Versicherungsnehmers veranlagt wird. Dies wiederum ist durch die klar definierten Veranlagungsrichtlinien sichergestellt.

Nachhaltigkeitsaspekte finden immer stärker expliziten Eingang in die Risikobetrachtungen. Nachdem bisher nur Teilaspekte daraus implizit Anwendung fanden, wird nunmehr beim versicherungstechnischen Risiko verstärkt auch die Auswirkung von Klimaerwärmung und damit einhergehenden sich verändernden Wetterbedingungen einbezogen. Auch werden der gesellschaftliche Wandel in Bezug auf Mobilität und damit zusammenhängende soziale Aspekte in die Betrachtung mit einbezogen. Dies hat zur Folge, dass diese Sichtweisen in die Produktgestaltung und in die Annahmerichtlinien mit einfließen.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des versicherungstechnischen Risikos werden zwei Szenarien betrachtet. Im ersten Szenario wird eine Erhöhung der Combined Ratio um 2%-Punkte im Prämien-BE unterstellt. Im zweiten Szenario wird der Reserve-BE (brutto) um 2% erhöht.

Die Ergebnisse dieser Szenariobetrachtungen zeigen deutlich, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

Es werden keine Risiken auf Zweckgesellschaften übertragen.

### **Prämienrisiko**

Bei der Prämienkalkulation wird bei der Porsche Versicherungs AG in Österreich auf eine mehr als 35-jährige Schadenserfahrung zurückgegriffen. Es wird darüber hinaus die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden sowohl in der Prämien- als auch in der Produktgestaltung verwendet, um das Prämien- und Schadenrisiko zu minimieren.

Für die Zweigniederlassungen im Ausland werden grundsätzlich die Erkenntnisse aus Österreich, aber auch die langjährigen Erfahrungen aus der Tätigkeit als Versicherungsvermittler und natürlich auch hier die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt.

Auch eine laufende Kontrolle wichtiger versicherungstechnischer Kenngrößen, wie Schadenquote, Schadenhäufigkeit, Durchschnittsschaden und Durchschnittsprämie, tragen zur Beherrschung dieses Risikos wesentlich bei.

Für die operative Tätigkeit der Prämienkalkulation ist eine eigene Position eingerichtet, die die Prämien- und Schadenentwicklung laufend analysiert und daraus gewonnene Erkenntnisse kurzfristig in die Tarifkalkulation einfließen lässt. Damit wird möglichen Fehlentwicklungen zeitnah vorgebeugt.

Jenes Risiko, dass Versicherungsnehmer nicht mehr in der Lage sind, ihre Versicherungsprämien zu bezahlen, ist für die Porsche Versicherungs AG in Österreich als eher gering zu beurteilen. Dies ist der Fall, da für alle potenziellen Versicherungskunden neben den spezifischen Annahmerichtlinien für die Kfz-Kaskoversicherung auch die Bonitätsprüfung der Porsche Bank AG gilt. Es kann aufgrund dieser „Doppelprüfung“ von einer positiven Auswirkung auf das Prämienausfallsrisiko ausgegangen werden. Wird ein Kaskovertrag in einer der Zweigniederlassungen Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien oder Bulgarien im Zusammenhang mit einem Finanzierungsvertrag über eine Tochter der Porsche Bank AG verkauft, erfolgt ebenso eine Prüfung der Bonität des Versicherungsnehmers, wodurch auch hier das Prämienausfallsrisiko reduziert wird. Darüber hinaus wirkt sich das eingerichtete, effektive Mahnwesen bedeutend risikominierend aus. In der besonderen Situation der Covid-19 Pandemie ergab sich ein erhöhtes Risiko von Ausfällen bei Prämienzahlungen, welches aber nur zu einem sehr geringen Maße eintrat und dem durch Stundungen der Zahlungen erfolgreich begegnet werden konnte.

### **Reserverisiko**

Dieses Risiko wird in Österreich sowie in Ungarn durch Einsatz eines durchgängigen Schadenreporting-Systems gut beherrscht. Dabei übermittelt die reparierende Werkstätte aktuelle und realitätsnahe Reparaturdaten an die Porsche Versicherungs AG, welche wiederum direkt in die Rückstellungsbildung einfließen.

In Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bulgarien wird jeder Schaden durch einen externen Experten evaluiert und mit einer Einschätzung der Einzelschadenreserve versehen, wodurch das Reserverisiko beträchtlich reduziert wird.

Für die Überprüfung der Angemessenheit der Spätschadenrückstellungen werden entsprechende Spätschadenaufstellungen herangezogen. Aufgrund regelmäßiger Auswertungen kann auch unterjährig schnell auf neue Entwicklungen reagiert werden und eine entsprechende Anpassung erfolgen.

Grundsätzlich wird dem Reserverisiko durch eine vorsichtige Einschätzung der Einzelschadenreserven begegnet.

### **Stornorisiko**

Das konsequente Bemühen um eine hohe Kundenzufriedenheit und der hohe Anteil an Finanzierungskunden im Portfolio der Porsche Versicherungs AG beeinflussen das Stornorisiko günstig, da in der Regel der Finanzierungsvertrag die Aufrechterhaltung einer Kaskoversicherung über die Dauer der Finanzierung

verlangt. Während der Covid-19 Pandemie konnte vor allem in den Filialen ein leichter Anstieg der vorzeitigen Vertragsauflösungen beobachtet werden, allerdings lässt dieser Effekt bereits wieder nach.

### **Großschadenrisiko**

Um dem Großschadenrisiko zu begegnen, hat die Porsche Versicherungs AG eine adäquate Rückversicherungsstrategie etabliert. Zur Optimierung des Deckungskonzeptes wird auf Großschaden-Szenario-Betrachtungen des Rückversicherungsmaklers und daraus abgeleitete Probable-Maximum-Loss-Berechnungen für die Hauptsparte Kaskoversicherung in den jeweiligen Märkten zurückgegriffen. Durch diese Maßnahme wird das bestehende Naturkatastrophenrisiko vor allem aus Hagel, Sturm und Hochwasser, aber auch das Großschadenrisiko, hierbei speziell Diebstahl und Totalschaden von Fahrzeugen des Premiumsegments, betragsmäßig deutlich reduziert. Aufgrund der oben genannten Betrachtungen wurde trotz einer aufgrund des Schadenverlaufes und der verhärteten Marktsituation in Folge von vermehrten Unwetterschäden deutlich erhöhten Rückversicherungsprämie das Rückversicherungsprogramm für 2021 in gewohnter Form beibehalten. Damit wird die Planbarkeit der Aufwendungen für Naturkatastrophen deutlich erhöht.

### **Konzentrationsrisiko**

Die geografische Konzentration schlägt sich vor allem bei Naturkatastrophen (z.B. Hagel) nieder, welcher jedoch mit der Rückversicherungspolitik der Porsche Versicherungs AG begegnet wird.

### **Rückversicherungsrisiko**

Das Risiko des Ausfalls eines Rückversicherungspartners wird dahingehend reduziert, als die Porsche Versicherungs AG bei deren Auswahl auf ein vordefiniertes Mindest-Rating abstellt. In weiterer Folge wird das Rückversicherungsrisiko durch eine Verteilung des Rückversicherungsportfolios auf mehrere Rückversicherungsgesellschaften beträchtlich reduziert, wobei zusätzlich eine Maximalbeteiligungsquote festgelegt wurde. Durch die bereits erwähnten Szenario-Betrachtungen der Rückversicherer und des Rückversicherungsmaklers wird das Risiko der zu geringen Rückversicherungsdeckung beschränkt.

## **C.2 Marktrisiko**

Das Marktrisiko besteht für die Porsche Versicherungs AG aus potentiellen Verlusten aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es fließt bei der Solvenzenkapitalberechnung in das Modul „Marktrisiko“ ein und umfasst das Zinsänderungs-, Spread-, Fremdwährungs-, Konzentrations-, Immobilien- und Aktienrisiko.

Die Kapitalanlagestrategie der Porsche Versicherungs AG fußt auf einem 3-Säulen-Ansatz. Dabei wird zu definierten Anteilen in Geldmarktanlagen, Fonds und Anleihen investiert. Die Geldmarktanlagen beinhalten Einlagen bei Banken, wie die Porsche Bank AG, und bei konzerninternen Gesellschaften. Hierbei wird im Speziellen auf eine hohe Liquidität, Fungibilität und Qualität der Veranlagung abgezielt. Im Marktrisiko schlägt sich dies vor allem im Konzentrationsrisiko, Spreadrisiko und Zinsrisiko nieder. Die Fonds-Säule wurde in den letzten Jahren verstärkt und dient neben einer guten Diversifizierung der Veranlagung der Erwirtschaftung einer adäquaten Rendite unter der Bedingung eines kalkulierbar niedrigen Risikos. Die Auswirkungen im Marktrisiko sind hierbei im Spreadrisiko, Fremdwährungsrisiko, Zinsrisiko und Aktienrisiko zu finden. Die dritte Säule der Anleihen dient als langfristiger, sicherheitsbedachter Gegenpart zu den beiden anderen Aspekten. Die Porsche Versicherungs AG subsumiert unter diese Betrachtung auch reine Anleihenfonds, welche als Möglichkeit einer breiten Diversifizierung von Einzelanleihen gesehen wird. Die Anforderung eines ausgezeichneten Ratings und eines hoch qualitativen Emittenten reduzieren die wesentlichen Risikoaspekte beträchtlich. Hier ergeben sich potentielle Auswirkungen in das Spreadrisiko, Zinsrisiko und Fremdwährungsrisiko.

Ein konsequentes Asset-Liability Management stellt die Beherrschung des Fremdwährungsrisikos, welches durch das Versicherungsgeschäft in den Filialen in Ungarn, Rumänien, Kroatien und Bulgarien in natürlicher Weise auftritt, sicher. Jener Anteil, der aus der Veranlagung in Fonds stammt, wird durch die Anlagerichtlinien gemanagt.

Grundsätzlich wird die Veranlagungsstrategie der Porsche Versicherungs AG von einer risikoarmen Handlungsweise dominiert, welche sich am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht orientiert. Es erfolgen

keine Direktinvestitionen in derivative Finanzinstrumente. Diese Vorgehensweisen sorgen für eine ausreichende Risikominimierung in der Veranlagung mit dem Fokus, eine laufende und ausreichende Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zu gewährleisten. Eine dauerhafte Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik ist durch die konstante Veranlagungsstrategie sichergestellt.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des Marktrisikos werden zwei Szenarien betrachtet. Im ersten Szenario wird eine Erhöhung der Zinskurve um 100 Basispunkte unterstellt. Im zweiten Szenario wird ein Absinken der Zinskurve um 100 Basispunkte angenommen.

Die Ergebnisse dieser Szenarioberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

### **Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsrisiko ergibt sich für die Porsche Versicherungs AG vorwiegend aus den in den Fonds enthaltenen festverzinslichen Wertpapieren und der Einzelanleihe. Die Anlagerichtlinien geben hier implizit eine Risikobeschränkung vor, welche in den Risikoberechnungen bestätigt werden kann.

### **Spreadrisiko**

Bei der von der Porsche Versicherungs AG direkt gehaltenen Anleihe handelt es sich um eine sehr sichere Anleihe, deren Rating sich trotz der Finanzkrise als sehr stabil erwiesen hat. Ein größerer Teil des Spreadrisikos ist auf die Risiken der Wertpapiere in den Fonds zurückzuführen, wobei das durchschnittliche Rating der Fonds zusätzlich überwacht wird. Durch die kurzen Durationen oder kleinen Anteile im Fonds lässt sich insgesamt ein relativ geringes Spreadrisiko ableiten.

### **Fremdwährungsrisiko**

Das Fremdwährungsrisiko entsteht für die Porsche Versicherungs AG durch den Betrieb der Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Kroatien und Bulgarien. Es wird darauf geachtet, genügend Mittel in lokaler Währung zu halten, um allen Verpflichtungen vor Ort laufend nachkommen zu können. In der Bilanz schlägt sich jedoch das Fremdwährungsrisiko zum Bewertungszeitpunkt nieder, da alle zum Stichtag gehaltenen Mittel sowie alle Forderungen in Euro bewertet werden müssen. Die Wechselkurse werden in einem etablierten Limitsystem laufend überwacht und gemeinsam mit deren erwarteter Entwicklung in der Anlagenausschusssitzung berichtet und erörtert.

### **Aktienrisiko**

Es befinden sich keine Aktien im direkten Anlagevermögen, jedoch werden durch die Investition in die Fonds Aktien indirekt gehalten. Das daraus resultierende Risiko wird in der Bewertung berücksichtigt. Entsprechend der Vorgaben in den internen Veranlagungsleitlinien wurden bei der Auswahl nur Fonds in Betracht gezogen, deren Aktienanteil ein bestimmtes Maß nicht übersteigt. Aufgrund des sehr geringen Anteils von Aktien und derivativen Finanzinstrumenten am gesamten veranlagten Vermögen kann das Aktienrisiko ebenfalls als sehr gering eingestuft werden.

### **Konzentrationsrisiko**

Aufgrund der Veranlagungsstrategie entstehen Risikokonzentrationen in Form von Abhängigkeiten von wenigen, aber ausschließlich konzerninternen Emittenten. Diesem Risiko wird durch ein regelmäßiges Monitoring entgegengewirkt, wobei die Emittenten aufgrund der Konzernstruktur genau beobachtet werden können. Diesem eingegangenen Konzentrationsrisiko stehen die Vorteile einer sehr hohen Liquidität und einem faktisch sehr geringen Ausfallsrisiko gegenüber.



## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Porsche Versicherungs AG kann als gering bezeichnet werden, da darauf geachtet wird, dass eine permanente und ausreichende Überdeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen gegeben ist. Zusätzlich wird eine risikoarme Veranlagungsstrategie mit hoher Liquidität gefahren und auf eine hohe Eigenmittelausstattung geachtet.

## C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass ein Geschäftspartner der Porsche Versicherungs AG seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Es fließt bei der Solvenzkapitalberechnung in das Modul „Gegenparteiausfallsrisiko“ ein. Hierbei werden Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft als auch Ausfallrisiken von Bankeinlagen bewertet.

Das Risiko des Ausfalls von Versicherungsnehmern wird durch die bereits erwähnte Bonitätsprüfung und das gut funktionierende Mahnwesen reduziert. Der Rückgang des Gegenparteiausfallsrisikos ist auf die veränderte Veranlagungsstrategie zurückzuführen, da sich die Anzahl der Gegenparteien und damit die Diversifikation erhöhte.

Dem Risiko, dass Rückversicherungspartner ausfallen, wird dadurch begegnet, dass die Abwicklung des gesamten Rückversicherungsgeschäfts über einen internationalen Rückversicherungsmakler mit langjähriger Markterfahrung durchgeführt wird. Zusätzlich wird bei der Auswahl der Rückversicherungsunternehmen ein Mindest-Rating zugrunde gelegt und eine adäquate Diversifikation des Rückversicherungsportfolios angestrebt.

Eine gewisse Risikokonzentration entsteht durch die Veranlagung eines Teils der Vermögenswerte bei der Porsche Bank AG. Durch die hohe Solvabilität und die wirtschaftlichen Erfolge der Porsche Bank AG wird deren Ausfallsrisiko als gering bewertet. Darüber hinaus wird durch ein regelmäßiges Monitoring und der genauen Kenntnis der Gegenpartei dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht Rechnung getragen.

Zur Risikominderung wurde ein Limitsystem eingeführt, welches monatlich erstellt und an den Vorstand berichtet wird. In regelmäßigen Abständen wird die Angemessenheit des Limitsystems und damit die dauernde Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik überprüft.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des Kreditrisikos wird eine Verschlechterung der Bonität aller Gegenparteien um eine Bonitätsstufe (CQS, Credit Quality Step) angenommen.

Das Ergebnis dieser Szenariobetrachtung zeigt, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch dieses Szenario zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

## C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beinhaltet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Das von der Porsche Versicherungs AG betriebene Geschäft ist kurzabwickelnd, wobei ein Großteil der Schadensfälle innerhalb eines Jahres enderledigt wird. Die vorhandenen Vermögenswerte werden daher, dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend, in liquide Anlageformen bzw. in Anlagen mit kurzfristigen Laufzeiten veranlagt.

Die Risikokonzentrationen im Bereich des Liquiditätsrisikos stimmen mit dem Konzentrationsrisiko des Marktrisikos überein. Zur Minderung des Liquiditätsrisikos ist eine Kreditlinie eingerichtet, welche im Rahmen des Limitsystems überwacht wird.

Für das Liquiditätsrisiko werden keine gesonderten Bewertungen oder Risikosensitivitätsberechnungen durchgeführt, da dieses Risiko stark mit dem versicherungstechnischen Risiko, dem Kreditrisiko und dem Marktrisiko verbunden ist und somit in diesen Stressberechnungen bereits mitberücksichtigt ist.

Der Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP), berechnet gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 Art. 260 Abs. 2, beträgt per 31.12.2021 TEUR 14.102 und liegt damit um 10,38% über jenem Wert aus dem Vorjahr. Diese Änderung beruht zum Teil auf dem Bestandswachstum, aber auch auf der Anpassung der Projektionsquoten, wie Schadenquote und Kostenquote für 2022. Diese sind weiterhin von den Auswirkungen der Covid-19 Thematik betroffen, da auch für das laufende Geschäftsjahr zum einen mit Einschränkungen durch die Pandemie und zum anderen mit weiterhin starker Nutzung von Home-Office Strategien gerechnet werden kann. Dies wirkt sich mindernd auf die Schadenfrequenz aus.

Expected Profit included in Future Premiums	2021	2020
<b>EPIFP</b>	<b>14.102</b>	<b>12.776</b>

## C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ergibt sich für die Porsche Versicherungs AG aus unzulänglichen oder fehlerhaften Geschäftsprozessen, aus unzureichenden Kontrollen und technischen Fehlern sowie durch Versagen von Mitarbeitern oder durch externe Faktoren.

Es fließt bei der Solvenzkapitalberechnung in das Modul „Operationelles Risiko“ ein. Der Anstieg im Operationellen Risikomodul ist aufgrund der Berechnungsmethodik der Standardformel auf die höheren Prämieinnahmen im Geschäftsjahr 2021 zurückzuführen.

Große Bereiche der operationellen Tätigkeit der Porsche Versicherungs AG werden in Personalunion mit der Porsche Bank AG durchgeführt. Das operationelle Risiko wird durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen, wie beispielsweise Datensicherungsmaßnahmen, Zugriffsberechtigungssysteme, Überwachungs- und Kontrollprozesse, aber auch durch Arbeitsanleitungen, Kompetenzrichtlinien, Zeichnungsregelungen und aktuelle Sicherheitstechnologien wesentlich gemindert. Durch die eingerichtete Schadensfalldatenbank wird die Wirksamkeit dieser Risikominderung dauerhaft überwacht.

Alle Risiken, die sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergeben, werden durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, ein ausgeprägtes Workflow-System sowie ein Abstimmungs- und Prüfsystem mit gegenseitigen Kontrollfunktionen minimiert. Die jeweiligen Berechtigungen, Verantwortlichkeiten und Rollen jedes einzelnen Mitarbeiters sind im Detail geregelt. Grundsätzlich ist für alle wesentlichen Geschäftsabläufe ein Vieraugenprinzip vorgesehen. In jenen Bereichen, in denen dies nicht möglich ist, sind nachgelagerte Kontrollen implementiert.

Im Rahmen der Maßnahmen, welche die Porsche Versicherungs AG zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 getroffen hat, zeigte sich die Effektivität und Funktionalität des Business-Continuity-Managements, welches in der gesamten Porsche Holding GmbH ausgerollt wurde und von den Tochtergesellschaften entsprechend adaptiert und erweitert wird. Durch die Ansiedelung des BCM im Bereich der operationellen Risiken wurde im gesamten Prozess wesentlich auf die potentiell auftretenden Risiken geachtet und diese entsprechend gemanagt. Zu den beibehaltenen Maßnahmen aus dem Vorjahr zählten unter anderem eine schnell etablierte „Work from Home“-Strategie, eine explizit geregelte Stellvertreter-Regelung, eine klare Priorisierung von Prozessen, das Verbot bzw. die Einschränkungen bei Dienstreisen, Absage bzw. virtuell Abhaltung von zahlreichen internen Veranstaltungen und diverse sanitäre Vorsorgemaßnahmen. Insgesamt konnte so eine verstärkte Ansteckung von Mitarbeitern effektiv verhindert werden.

Für eine Einschätzung der Risikosensitivität des operationellen Risikos wird eine Erhöhung der erwarteten Prämie um 2% angenommen.

Das Ergebnis dieser Szenarioberechnung zeigt, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch dieses Szenario zu überstehen. Im Abschnitt „C.7 Sonstige Angaben“ ist eine quantitative Darstellung enthalten.

Im Bereich des operationellen Risikos können Risikokonzentrationen entstehen, welche im Zuge der Risikoinventur besprochen und qualitativ bewertet werden. Gegenwärtig werden diese aber als nicht wesentlich beurteilt.

## C.6 Andere wesentliche Risiken

Zu diesen anderen wesentlichen Risiken zählt die Porsche Versicherungs AG aufgrund qualitativer Einschätzungen im Rahmen der Risikoinventur das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie ist es, zur Stärkung der Wertschöpfungskette innerhalb des Porsche Konzerns beizutragen. Darüber hinaus will die Porsche Versicherungs AG mit ihren Produkten Qualitätsstandards setzen. Die aktuelle Marktlage sowie das Verhalten der Mitbewerber werden beobachtet, um gegebenenfalls auf Marktänderungen reagieren zu können.

Die Hauptthemen, welche die Reputation betreffen, sind vor allem im Bereich des Kundenservice sowie in der Einbettung in die Porsche Holding zu finden. Sehr guter Kundenservice, die hohe Kundenzufriedenheit, welche auch durch Studien bestätigt wird, sowie die Einhaltung der Verhaltensgrundsätze (Credo) des Konzerns unterstützen die Reputation der Porsche Versicherungs AG in beträchtlicher Weise. Darüber hinaus tangiert der Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit, welches in der Öffentlichkeit besonders beobachtet wird, das Reputationsrisiko in einem großen Ausmaß. Durch diverse Projekte und einem bewussten Umgang mit diesem Thema zeigt die Porsche Versicherung gemeinsam mit der Porsche Bank AG und der Porsche Holding den hohen Stellenwert der Nachhaltigkeit in ihrer gesamtgeschäftlichen Ausrichtung.

## C.7 Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der in den vorigen Abschnitten dargestellten Sensitivitätsanalysen zu den einzelnen Risikoarten der Porsche Versicherungs AG zeigen jeweils, dass eine ausreichende Solvabilität gegeben ist, um diese Szenarien zu überstehen.

Übersicht Sensitivitäten	2021		2020	
	Abweichung	SCR-Quote	Abweichung	SCR-Quote
<b>Basis</b>	<b>183,02%</b>		<b>183,64%</b>	
<b>Versicherungstechnisches Risiko</b>				
Erhöhung Prämien-BE	-2,35%	180,7%	-2,26%	181,4%
Erhöhung Reserve-BE	-0,40%	182,6%	-0,48%	183,2%
<b>Marktrisiko</b>				
Zinskurve +100BP	0,12%	183,1%	0,17%	183,8%
Zinskurve -100BP	-0,12%	182,9%	-0,18%	183,5%
<b>Kreditrisiko</b>				
Erhöhung CQS	-2,56%	180,5%	-1,24%	182,4%
<b>Operationelles Risiko</b>				
Erhöhung erwartete Prämie (+2%)	-1,83%	181,2%	-2,06%	181,6%

Die Auswirkungen in den Szenarien, welche das Marktrisiko betreffen, sind durch die weiterhin sehr hohe Diversifizierung sehr niedrig geblieben. Die Sensitivität im Kreditrisiko hat jedoch im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Investition in gebundene Bankeinlagen und dem hohen Rückversicherungsexposure deutlich zugenommen. Dies wird allerdings nach Abrechnung mit den Rückversicherungsunternehmen wieder auf Vorjahresniveau zurückgehen. Die Erhöhung der erwarteten Prämie hat im Grunde dieselbe Auswirkung wie im Vorjahr. Auch die Sensitivitäten beim Prämien-Best Estimate und beim Schaden Best-Estimate kommen auf Vorjahresniveau zu liegen.

Die absoluten Veränderungen für die Berechnungen 2021 in den einzelnen Risikomodulen sind in folgender Tabelle in TEUR dargestellt. Auswirkungen auf die Eigenmittel ergeben sich bei den Szenarien zur Versicherungstechnik und zum Marktrisiko. Diese wirken durch die versicherungstechnischen Rückstellungen auf die Passivseite der Bilanz.

Absolute Veränderungen 2021  (in TEUR)	Risikomodule							
	EM	SCR	Op. Risiko	Adjust- ments	Markt- risiko	Ausfall- risiko	Vt. Risiko Kranken	Vt. Risiko NL
<b>vt. Risiko</b>								
Erhöhung Prämien-BE	-1.125,6	48,6		154,5	-6,5	0,5		
Erhöhung Reserve-BE	-135,7	38,7		25,3	-3,8	4,6	0,3	17,1
<b>Marktrisiko</b>								
Zinskurve +100BP	45,9	-7,9		-9,2	8,6	-1,4	-0,1	-5,7
Zinskurve -100BP	-46,9	9,1		9,4	-7,5	1,4	0,1	5,8
<b>Kreditrisiko</b>								
Erhöhung CQS		734,0			521,0	656,1		
<b>Operationelles Risiko</b>								
Prämie +2%		523,0	81,6			-0,3	10,3	540,6

Leere Zellen signalisieren, dass das Szenario keinen Einfluss auf dieses Risikomodul hat; Die „Erhöhung Reserve-BE“ hat keine Auswirkung im Modul „Vt. Risiko Kranken“, da hier kein BE berechnet wird, sondern die UGB-Rückstellung zur Anwendung kommt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Solvabilität der Porsche Versicherungs AG ausreicht, um die untersuchten Stressszenarien zu überstehen.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Für die Bewertung für Solvabilitätszwecke wird folgende Hierarchie angewendet:

Solvency II Bewertungshierarchie	
<b>Level 1: Mark-to-Market Ansatz (Standardansatz)</b>	
	Bei der Existenz eines aktiven Marktes werden für die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten öffentliche Marktpreise verwendet.
<b>Level 2: Marking-to-Market Ansatz</b>	
	Existieren keine Marktpreise oder sind diese nicht verfügbar, können Marktpreise herangezogen werden, die für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten veröffentlicht sind.
<b>Level 3: Mark-to-Model Ansatz (alternative Methode)</b>	
	Existiert kein aktiver Markt und kann kein Marktpreis für ähnliche oder vergleichbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt werden, kann auf alternative Bewertungsmethoden zurückgegriffen werden.

Um hierbei einen Markt als „aktiven Markt“ bewerten zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:



Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen.
Vertragswillige Käufer und Verkäufer können in der Regel jederzeit gefunden werden.
Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Im Folgenden werden die Positionen der Solvenzbilanz sowie ihr Bewertungsansatz angeführt. Der Jahresabschluss der Porsche Versicherungs AG erfolgt gemäß UGB/VAG. Im Berichtsjahr kam es zu keinen Änderungen in Bewertungs- oder Schätzprozessen. In der Folge werden nur Positionen ungleich Null kommentiert.

### D.1 Vermögenswerte

#### Abgegrenzte Abschlusskosten

Ein Ansatz von abgegrenzten Abschlusskosten ist in der Solvenzbilanz nicht zulässig. Für Zwecke des Abschlusses erfolgt ein Ansatz abgegrenzter Abschlusskosten.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	12.670	12.670

#### Immaterielle Vermögenswerte

Es erfolgt kein Ansatz von immateriellen Vermögenswerten in der Solvenzbilanz.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	187	187

#### Latente Steueransprüche

Latente Steuern werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt, die für Solvency II- oder Steuerzwecke berücksichtigt werden. Sie werden in Übereinstimmung mit dem IAS 12 bewertet.

Die Bewertung latenter Steuern basiert auf den Differenzen zwischen den ökonomischen Werten jedes einzelnen Vermögenswertes und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz. Die ermittelten Differenzen werden anschließend mit dem jeweiligen Steuersatz je Land multipliziert.

Darüber hinaus können steuerliche Gewinn- und Verlustvorträge auch unter Solvency II fortgeschrieben werden. Eine Diskontierung der latenten Steuern erfolgt nicht.

Im Jahresabschluss werden Latente Steuern gemäß § 198 Abs. 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25% (Österreich), 9% (Ungarn), 16% (Rumänien), 19% (Slowenien), 18% (Kroatien) und 10% (Bulgarien) gebildet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>758</b>	<b>1.064</b>	<b>305</b>

#### Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den eigenen Bedarf

Zur Ermittlung der Solvency-II-Wertansätze können die nach IFRS geltenden marktnahen Bewertungsmöglichkeiten nach IAS 16 und IAS 40 angewendet werden. Aufgrund der geringen Materialität werden Sachanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Geringe Differenzen zu dem UGB-Wert können aufgrund zeitverzögerter Abschreibungen passieren.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>21</b>	<b>20</b>	<b>-1</b>

#### Anleihen

Für zinstragende Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag.

Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz der Anleihen zum Marktwert. Die Bewertung der Aktivität der Märkte erfolgt auf Basis des monatlichen Reportings der Kapitalveranlagung. Für Zwecke des Jahresabschlusses werden Anleihen zum strengen Niederstwertprinzip zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>6.586</b>	<b>6.507</b>	<b>-79</b>

#### Organismen für gemeinsame Anlagen

Bei dieser Position handelt es sich um Fonds. Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Für Zwecke des Jahresabschlusses werden die Fonds zum strengen Niederstwertprinzip zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>67.854</b>	<b>65.528</b>	<b>-2.326</b>

#### Sonstige Anlagen

Unter dieser Position werden Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß UGB/VAG, bei denen aus Solo-Solvenzbilanzsicht kein maßgeblicher Einfluss vorliegt, ausgewiesen. Aufgrund des geringen Betrages werden die Buchwerte nach UGB/VAG für die Solvenzbilanz herangezogen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

In Summe belaufen sich die Anteile der Porsche Versicherungs AG an verbundenen Unternehmen auf EUR 24,28 und werden gemäß Solvenzbilanz und Jahresabschluss gleich bewertet.

### Darlehen und Hypotheken

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
35.265	35.265	0

Bei den hier ausgewiesenen Werten handelt es sich um die Cash-Pooling-Konten.

### Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Etwaige Differenzen beruhen auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
2.529	2.529	0

### Forderungen (Handel, Nicht Versicherung)

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Eine geringe Differenz beruht auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.096	1.085	-11

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Bewertung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt zum ökonomischen Wert. Die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke erfolgt zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag. Etwaige Differenzen beruhen auf der Anwendung von IFRS 9 im Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
4.179	4.160	-19

### Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen berechnen sich für Solvency II-Zwecke aus dem Anteil der Rückversicherer am Prämien-BE und an der Schadenrückstellung. Für die Berechnung des Anteils der Rückversicherer am Prämien-BE werden das aktuelle Programm sowie historische Rückversicherungsanteile berücksichtigt. Für den Rückversicherungsanteil an der Schadenrückstellung wurde die Rückstellung gemäß Jahresabschluss im Verhältnis des Reserve-BE zur Rückstellung gemäß Jahresabschluss berechnet.

Für Zwecke des Jahresabschlusses wird in dieser Position der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
12.492	16.817	4.325

## D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

### Verwendete Methoden

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II ohne Berücksichtigung der Rückversicherung, aufgeteilt auf den Betrag des Besten Schätzwerts und der Risikomarge, kann auch im Vergleich zu den Vorjahreswerten nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Geschäftsbereich	Bester Schätzwert		Risikomarge		vt. Rückstellung	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Sonstige Kraftfahrtversicherung	19.550	14.227	2.422	2.284	21.971	16.511
Rechtsschutzversicherung	-928	-1.013	34	32	-894	-980
Einkommensersatzversicherung	-1.449	-1.164	78	64	-1.371	-1.100
<b>Gesamt</b>	<b>17.173</b>	<b>12.050</b>	<b>2.534</b>	<b>2.380</b>	<b>19.707</b>	<b>14.430</b>

Der Beste Schätzwert wurde als Summe des Besten Schätzwerts für die Prämien und des Besten Schätzwerts für die Reserve je Geschäftssegment gebildet. Die Geschäftssegmente bilden die Kaskoversicherung aufgeteilt auf die Länder Österreich, Rumänien, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bulgarien, die Rechtsschutz-, die Insassenunfall- und die Garantieverlängerungsversicherung. Die Gründe für die ersichtlichen Veränderungen im Best Estimate werden in den beiden nachfolgenden Abschnitten dargelegt.

### Prämien-BE

Für die Bewertung des Prämien-Best Estimate wurden ausgehend von den Einzelvertragsdaten je Risikoklasse des Bestandes zum 31.12.2021 die erwarteten Zahlungen, unter Berücksichtigung der Vertragsgrenze (Contract Boundary), der Zahlungsfrequenz der Prämien, des Prämienübertrages, der Combined Ratio und der Stornoquote errechnet. Die Berechnung wurde aufbauend auf der Vereinfachung gemäß EIOPA-BoS-14/166 durchgeführt.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum hat sich an der Systematik der Berechnung des Prämien-Best Estimate keine Veränderung ergeben. Für die Ermittlung des Besten Schätzwertes wurden allerdings die Combined Ratio und die Stornoquote je Geschäftssegment aktualisiert und die Daten aus dem Berichtsjahr 2021 miteinbezogen. Da auch für das Geschäftsjahr 2022, welches den für die Best Estimate Berechnung relevanten Zeitraum darstellt, eine ähnliche, leicht abgeschwächte Entwicklung wie für 2021 zu erwarten ist, vor allem was die für die Schätzung relevanten Bereiche betrifft, so wurde diesen Entwicklungen in der Festlegung der Schätzparameter Rechnung getragen. Es ist aber auch zu erwarten, dass in Zukunft und vor allem bei Wegfall der Covid-19 Beschränkungen aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklungen, diese weiterhin relativ niedrigen Quoten nicht mehr in vollem Umfang gelten werden. Die Porsche Versicherungs AG erwartet daher bereits für die Schätzungen im nächsten Jahr weiter steigende Best Estimates.

In der aktuellen Situation hatten die wirtschaftlichen Auswirkungen aus der Covid-19 Thematik auch Einfluss auf die Stornoquoten. In den Filialen (außer Slowenien) führte dies zu einer leichten Verschlechterung dieser Quote. In Österreich hingegen konnte im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Verbesserung beobachtet werden. Die Combined Ratio hingegen verbesserte sich vor allem in den Filialen, zeigt aber auch in Österreich eine weiterhin positive Entwicklung. Dies lässt sich vor allem durch die pandemiebedingten gesellschaftlichen Einschränkungen und die Etablierung von Home-Office in Form von gesunkenen Schaden- und Kostenquoten erklären. Aber auch nachhaltige Verbesserungen im Bereich des Produkt- und Schadenmanagements haben zu dieser Entwicklung beigetragen, wodurch auch in den weiteren Jahren von anhaltend besserer Schadenquote ausgegangen werden darf.

Der Grad der Unsicherheit basiert im Wesentlichen auf dem der verwendeten Annahmen (Wahl der Methode, Combined Ratio, Stornoquote und RV-Quote) und wird auf Basis des Backtestings als angemessen bewertet. Die Auswirkung einer Variation der Combined Ratio um einen halben Prozentpunkt, deren Unsicherheit den größten Einfluss hat, liegt unter der Wesentlichkeitsgrenze für die Porsche Versicherungs AG. Ganz ähnliche Auswirkungen zeigt die Variation der Stornoquote um einen halben Prozentpunkt.



## **Reserve-BE**

Die Datengrundlage für den Reserve-Best Estimate bilden Zahlungs- und Reservedreiecke, Informationen zu den abgegrenzten Prämien je Geschäftssegment sowie Jahresabschlussdaten.

Als Bewertungsmodell wurde aufgrund der multiplikativen Abwicklung das Chain-Ladder-Verfahren gewählt. Ist die Historie einer Sparte zu gering, wird auf die Bewertung gemäß Jahresabschluss zurückgegriffen.

Auch bei der Berechnung des Reserve-Best-Estimates hat es zum vorangegangenen Berichtszeitraum keine Veränderung in der Berechnungssystematik gegeben. Die Auswahl des Chain-Ladder-Verfahrens wurde bei jenen Sparten mit ausreichender Schadenhistorie beibehalten. Die restlichen Sparten wurden auch in diesem Jahr gemäß Jahresabschluss bewertet.

Auswirkungen aus den besonderen Entwicklungen der vergangenen beiden Jahre sind auch hier festzustellen. Dabei hat vor allem die für die Schätzungen relevanten Schadensfallzahlungen, welche in 2020 und 2021 (außer Hagelschäden) aufgrund der geringeren Schadenfrequenz relativ niedrig waren, einen wesentlichen Einfluss. Wie oben beschrieben werden aber auch im Jahr 2022, welches durch die Struktur der Versicherungsverträge und des Produktes für die Schätzungen relevant ist, einige Entwicklungen wie Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit und verstärktes Home-Office wieder auftreten. Dies hat zur Folge, dass die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr einen wesentlichen und berechtigten Einfluss auf die Schätzungen haben.

Für die Beschreibung des Grades an Unsicherheit der Bewertung des Reserve-BE wurden Standardabweichungen berechnet. Aufgrund dieser Ergebnisse kann der Grad der Unsicherheit als klein bezeichnet werden. Grundsätzlich können die Datenqualität, als auch die Länge der Zeitreihen der für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Die verwendeten Methoden entsprechen den gängigen aktuariellen Methoden für die Berechnung von Schadenrückstellungen. Die Wahl der Methode erfolgt nach aktuarieller Einschätzung aufgrund der jeweiligen Datenlage und Risikogruppe und birgt ein geringes Maß an Unsicherheiten.

Zusammenfassend können die Unsicherheiten der Berechnungen der Rückstellungen als gering bewertet werden. Um Unsicherheiten möglichst klein zu halten, werden alle verwendeten Parameter jedes Jahr neu geschätzt und gleichzeitig mit den Vorjahren verglichen.

## **Risikomarge**

Die Risikomarge gemäß §161 VAG 2016 wird unter Verwendung einer Vereinfachung berechnet. Dabei wurde die Projektion des SCR analog der Abwicklung des Reserve-BE angenommen, da dies der Entwicklung des wesentlichsten Risikos, nämlich des versicherungstechnischen Risikos, sehr gut entspricht.

Basierend auf der Tatsache, dass als Projektionsbasis der Reserve-BE verwendet wird und sich dessen Grad der Unsicherheit als klein einstufen lässt, kann auch der Grad der Unsicherheit bei der Schätzung der Risikomarge als gering eingestuft werden.

## **Bewertungsunterschiede**

Die Bewertungsunterschiede rühren von den anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen her.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Jahresabschluss wird vor allem dem Grundsatz der Vorsicht entsprochen, wohingegen gemäß Solvency ein ökonomischer Ansatz verfolgt wird.

Für die Bewertung der vt. Rückstellungen nach Rückversicherung ergibt sich folgender Unterschied:

Geschäftsbereich nach RV	Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
Sonstige Kraftfahrtversicherung	9.479	20.160	10.681
Rechtsschutzversicherung	-894	79	972
Einkommensersatzversicherung	-1.371	307	1.678
<b>Gesamt</b>	<b>7.215</b>	<b>20.545</b>	<b>13.331</b>

Aufgrund niedriger Schadenquoten in den Bereichen Rechtsschutz- und Insassenunfallversicherung und einer daraus resultierenden niedrigen Combined Ratio ergibt sich jeweils ein negativer Wert gemäß Solvenzbilanz, was auf eine positive Geschäftsentwicklung schließen lässt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen vor Rückversicherung stellen sich in Summe wie folgt dar:

Geschäftsbereich vor RV	Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
Sonstige Kraftfahrtversicherung	21.971	36.977	15.006
Rechtsschutzversicherung	-894	79	972
Einkommensersatzversicherung	-1.371	307	1.678
<b>Gesamt</b>	<b>19.707</b>	<b>37.362</b>	<b>17.656</b>

### Übergangsmaßnahmen und Anpassungen

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Übergangsmaßnahmen oder Anpassungen angewandt.

## D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

### Andere versicherungstechnische Rückstellungen

Für Solvabilitätszwecke erfolgt kein Ansatz dieser Position. Für Zwecke des Jahresabschlusses wird in dieser Position die Schwankungsrückstellung ausgewiesen, welche im vorigen Jahr vollständig aufgelöst wurde. Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß der Schwankungsrückstellungsverordnung.

### Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen werden nach den Vorschriften des IAS 37 in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags auf Basis der bestmöglichen Schätzung bewertet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden mit entsprechenden Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert.

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Rückstellungen aber undiskontiert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>13.842</b>	<b>13.842</b>	<b>0</b>

### Rentenzahlungsverpflichtungen

Für Solvabilitätszwecke werden für die Pensions- und Abfertigungsrückstellungen die IFRS-Werte gemäß IAS 19 angesetzt. Auch für die Bewertung gemäß Jahresabschluss wird seit 2016 die Bewertung gemäß IAS 19 angewendet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>1.341</b>	<b>1.341</b>	<b>0</b>

Die Rentenzahlungsverpflichtungen teilen sich auf in Abfertigungsrückstellungen (TEUR 673), Rückstellungen für Pensionen durch Fondsvermögen gesichert (TEUR 1.715) abzüglich dem dazugehörigen Planvermögen (TEUR 1.046). Das Planvermögen setzt sich aus 6% Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, 31% Eigenkapitalinstrumente und 63% Schuldinstrumente zusammen.

### Latente Steuerverbindlichkeiten

Latente Steuerschulden werden für Solvency II-Zwecke aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Solvenzbilanz nach Solvency II und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften in Österreich und den Zweigniederlassungen gebildet. Im Jahresabschluss spielen diese Verbindlichkeiten keine große Rolle. Siehe auch Kapitel „Latente Steueransprüche“.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>193</b>	<b>0</b>	<b>-193</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit eine Umbewertung vorgenommen wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters dieser Verbindlichkeiten werden diese Verbindlichkeiten mit dem Nominalbetrag angesetzt. Dadurch entsprechen sich die Bewertungen gemäß Solvency II und Jahresabschluss.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>30</b>	<b>30</b>	<b>0</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Unter dieser Position werden die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft ausgewiesen. Sie werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert angesetzt. Auch hier entsprechen sich dadurch die beiden Bewertungen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
<b>1.278</b>	<b>1.278</b>	<b>0</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung) werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	0	0

#### **Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung)**

Die Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung) werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, sodass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
662	662	0

#### **D.4 Alternative Bewertungsmethoden**

Es werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

#### **D.5 Sonstige Angaben**

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zur Bewertung für Solvabilitätszwecke.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 Eigenmittel

Das wesentliche Ziel des Kapitalmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Die diesbezügliche jährliche Geschäftsplanung verantwortet der Vorstand unter Berücksichtigung relevanter Ergebnisse und Informationen, unter anderem aus den Bereichen Risikomanagement, Produktentwicklung und Schadenabteilung. Im kurzfristigen Bereich wird dabei auf ein Kalenderjahr abgestellt, in einer längerfristigen Planung auf fünf Kalenderjahre.

Das mittelfristige Kapitalmanagement ergibt sich aus den Grundsätzen der Porsche Versicherungs AG zum Kapitalmanagement und dem dafür erstellten Kapitalmanagementplan. Der Bereich des Kapitalmanagements wird direkt vom Vorstand verantwortet. Für die jährliche Planung werden Informationen aus dem Risikomanagement sowie die Ergebnisse der Projektionen der eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung berücksichtigt.

Die Eigenmittel stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,8% auf TEUR 94.725 und setzen sich aus dem eingezahlten Grundkapital sowie der Ausgleichsrücklage (Gesamtüberschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich des eingezahlten Grundkapitals und abzüglich der vorhersehbaren Dividende) und den latenten Netto-Steueransprüchen zusammen. Somit wird der Großteil der Eigenmittel in diesem Jahr gemäß Delegierter Verordnung 2015/35 Artikel 69 als Tier 1 eingestuft, lediglich der Anteil aus den latenten Netto-Steueransprüchen in Höhe von TEUR 758 wird als Tier 3 eingestuft. Bei der Zusammensetzung gab es keine Änderungen im Berichtszeitraum. Alle Eigenmittelbestandteile sind für die Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähig. Für die Bedeckung der Mindestkapitalanforderung sind alle Eigenmittelbestandteile des Tier 1 anrechnungsfähig.

Eigenmittel	2021					2020
	Gesamt	Tier 1 (nicht geb.)	Tier 1 (gebunden)	Tier 2	Tier 3	Gesamt
Grundkapital	730	730	0	0	0	730
Ausgleichsrücklage	93.237	93.237	0	0	0	84.652
Latente Netto-Steueransprüche	758	0	0	0	758	858
<b>Eigenmittel</b>	<b>94.725</b>	<b>93.967</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>758</b>	<b>86.239</b>

\* die Zuordnung der Eigenmittel in 2020 entspricht jener von 2021

Die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung zum Stichtag 31.12.2021 betragen TEUR 94.725. Der anrechnungsfähige Betrag der Basiseigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung beläuft sich auf TEUR 93.967.

Die trotz der höheren vorhersehbaren Dividende positive Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr beruht auf den höheren Prämieinnahmen (+5,2% abgegrenzte Prämie) aus dem Bestandswachstum und geringeren Schadenzahlungen. Diese begründen sich durch eine niedrigere Schadenfrequenz im Bereich von Unfallschäden im Berichtsjahr und der Übernahme eines Großteils der Unwetterschäden durch die Rückversicherer.

Der Unterschied zwischen dem Eigenkapital laut Jahresabschluss und dem für Solvabilitätszwecke berechneten Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten beruht vor allem auf den jeweiligen unterschiedlichen Bewertungen. Die größte Auswirkung hierbei hat die wie in Abschnitt D.2 dargestellte unterschiedliche Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten gemäß Solvenzbilanz und des Eigenkapitals entsprechend Jahresabschluss:

Überschuss der Vermögenswerte für Solvabilitätszwecke	Eigenkapital laut Unternehmensabschluss	Differenz
<b>100.725</b>	<b>98.312</b>	<b>-2.413</b>

Die Porsche Versicherungs AG wendet keine Übergangsregelungen in Bezug auf Eigenmittel an. Des Weiteren bestehen keine ergänzenden Eigenmittel. Für Solvabilitätszwecke wird die vorhersehbare Dividende (für 2021 aktuell MEUR 6,0) von den Eigenmitteln abgezogen.

Die latenten Netto-Steueransprüche ergeben sich aus der Differenz des Betrags der latenten Steueransprüche und des Betrags der latenten Steuerverbindlichkeiten. Diese fiktive Steuer dient als Ausgleich von Differenzen zwischen der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz und wird für jedes der Länder, in denen die Porsche Versicherungs AG tätig ist, einzeln berechnet. Die latenten Netto-Steueransprüche sind gemäß Artikel 15 der Delegierten Verordnung 2015/35 berechnet worden und als Tier 3 Eigenmittel anrechenbar. Auch die Einschränkungen aus Artikel 82 der DV 2015/35 zur maximalen Höhe der Anrechenbarkeit der Tier 3 Bestandteile wurden eingehalten. Eine Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern erfolgt nur bei Steuern, welche von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben werden.

## E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) als auch die Mindestkapitalanforderung (MCR), welche zum Stichtag 31.12.2021 entsprechend den Berechnungsvorgaben 25% des SCR entspricht, kann nachfolgender Tabelle im Vergleich zum Vorjahr entnommen werden.

Solvenzkapitalanforderung	2021	2020	Abweichung
<b>SCR</b>	<b>51.758</b>	<b>46.960</b>	<b>4.798</b>
<b>MCR</b>	<b>12.939</b>	<b>11.740</b>	<b>1.199</b>

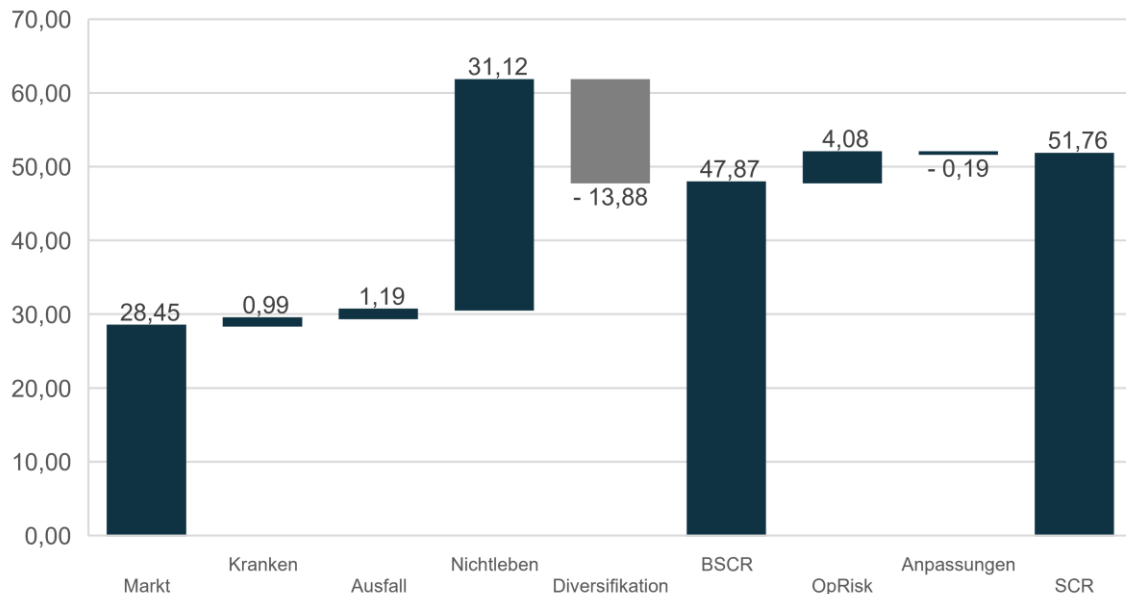
Die Solvenzkapitalanforderung setzt sich, entsprechend den in Kapitel C dargelegten Risikomodulen der Standardformel, folgendermaßen zusammen:

Solvenzkapitalanforderung	2021	2020	%
Marktrisiko	28.451	23.567	20,7%
Krankenversicherungstechnisches Risiko	987	935	5,6%
Gegenparteausfallsrisiko	1.187	1.281	-7,4%
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	31.123	29.786	4,5%
Diversifikation	-13.876	-12.430	11,6%
<b>Basissolvenzkapitalanforderung (BSCR)</b>	<b>47.871</b>	<b>43.139</b>	<b>11,0%</b>
Operationelles Risiko	4.080	3.859	5,7%
Anpassungen	-193	-37	415,2%
<b>Solvenzkapitalanforderung (SCR)</b>	<b>51.758</b>	<b>46.960</b>	<b>10,2%</b>

Die Veränderung der Solvenzkapitalanforderung im Berichtszeitraum beruht größtenteils auf den folgenden Faktoren:

- Bestandswachstum (Erhöhung des Nichtlebensversicherungstechnischen Risikos und des Krankenversicherungstechnischen Risikos),
- mit dem Bestandswachstum einhergehendes Prämienwachstum (Erhöhung des Operationellen Risikos),
- Änderung in der Veranlagungsstruktur mit Investitionen in Fonds und gebundenen Bankeinlagen (Erhöhung des Marktrisikos),
- Reduktion der Taggeldeinlagen (Verringerung des Gegenparteausfallsrisikos)
- stärkere Diversifizierung zwischen den Risikomodulen.

### Aufbau SCR 2021 (In MEUR)



Bei der Berechnung des Gegenparteausfallsrisikos und bei der Berechnung des Zinsrisikos (Teil des Marktrisikos) werden Vereinfachungen gemäß Delegierter Verordnung (EUR) 2015/35 verwendet. Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet.

Wie bereits im Vorjahr wurde zum Stichtag 31.12.2021 weder die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter (USP) auferlegt noch mussten Kapitalaufschläge vorgenommen werden.

Für die Berechnung der Mindestkapitalanforderung (MCR) gemäß VAG §193 werden

- die versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Risikomarge für Nichtlebensversicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment nach Abzug der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und
- die gebuchten Prämien für Versicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment in den letzten zwölf Monaten nach Abzug der Prämien für Rückversicherungsverträge

berücksichtigt. Des Weiteren werden die Grenzen in Abhängigkeit der Solvenzkapitalanforderung berücksichtigt. Die MCR-Quote, welche die anrechenbaren Basiseigenmittel dem MCR gegenüberstellt, liegt zum Stichtag bei 726,2% und damit auf Vorjahresniveau (727,3%).

Zum Stichtag 31.12.2021 liegt die Solvabilitätsquote nach Solvency II (SCR-Quote), welche das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zum SCR angibt, bei 183,0% und damit beinahe exakt auf Vorjahresniveau (183,6%). Der Anstieg der anrechenbaren Eigenmittel (9,8%) lag trotz der erhöhten vorhersehbaren Dividende nur unwesentlich unter dem Anstieg der Solvabilitätskapitalanforderung (10,2%), welche sich wie im Vorjahr entwickelte.

	2021	2020	Abweichung
SCR	51.758	46.960	10,2%
Anrechenbare Eigenmittel	94.725	86.239	9,8%
<b>SCR-Quote</b>	<b>183,0%</b>	<b>183,6%</b>	<b>-0,6%</b>

Die Zuwächse an Eigenmitteln konnten somit die höhere Risikobelastung der Porsche Versicherungs AG kompensieren. Die Gründe der höheren Risikobelastung sind vielfältig, werden aber durch das Bestandswachstum und die Struktur der investierten Finanzmittel dominiert. Die höheren Prämieinnahmen und geringeren Schadenauszahlungen führen zu einem höheren Investitionsvolumen und damit zu einem

höheren Marktrisiko. Zusätzlich hatte dieser Prämieneffekt auch Auswirkungen auf den Anstieg in den versicherungstechnischen Risiken, welche aber durch die oben besprochenen Quotenänderungen in den Best Estimates wiederum gedämpft wurden. Auch das operationelle Risiko wird durch die Risikoberechnung nach Standardformel vom Prämienvolumen maßgeblich beeinflusst.

Die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Netto-Steueransprüche der Porsche Versicherungs AG beträgt TEUR 758 und ist die einzige Position in den Tier 3 Eigenmitteln. Die aktiven latenten Steuern werden von Unterschieden in den Aktions- und Abschlusskostenabgrenzungen dominiert, die passiven latenten Steuern von Unterschieden in den versicherungstechnischen Rückstellungen und immateriellen Vermögenswerten. Eine Prognoserechnung zur Feststellung der steuerlichen Gewinne und der Bewertung der Wahrscheinlichkeit, dass künftig hinreichende steuerpflichtige Gewinne erzielt werden können, wurde entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen durchgeführt.

### **E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

Das durationsbasierte Untermodul des Aktienrisikos wird für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung nicht verwendet.

### **E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen**

Die Porsche Versicherungs AG verwendet kein internes Modell.

### **E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung**

Es werden sowohl die Mindestkapitalanforderung als auch die Solvenzkapitalanforderung eingehalten.

### **E.6 Sonstige Angaben**

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Kapitalmanagement.



Salzburg, 7. März 2022

Der Vorstand

Mag. Josef Reich  
Vorstand Markt (CEO)

Dr. Franz Hollweger  
Vorstand Marktfolge (CFO)

## ANHANG MELDEBÖGEN

### Inhaltsverzeichnis Anhang

S.02.01.02 Solvenzbilanz.....	2
S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen .....	4
S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern .....	5
S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen –Nichtlebensversicherung .....	6
S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen .....	7
S.23.01.01 Eigenmittel .....	8
S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden .....	11
S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit .....	12

### Angaben

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

Unter die Solvency II-Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ fallen die Kaskoversicherungen aus Österreich und aus den Zweigniederlassungen, sowie die Garantieverlängerungsversicherung. Die Insassenunfallversicherung wird unter der Solvency II-Position „Einkommensersatzversicherung“ ausgewiesen.

### Abkürzungsverzeichnis

EE	Einkommensersatzversicherung, in dieser Position wird die Insassenunfallversicherung ausgewiesen
KF	sonstige Kraftfahrtversicherung, in dieser Position werden die Kaskoversicherungen als auch die Garantieverlängerungsversicherung ausgewiesen
IU	Insassenunfallversicherung
MCR	Mindestkapitalanforderung
NL	Nichtlebensversicherung
RS	Rechtsschutzversicherung
SCR	Solvenzkapitalanforderung
USP	Unternehmensspezifische Parameter (Undertaking Specific Parameter)

## S.02.01.02 Solvenzbilanz

	Solvabilität-II-Wert
<b>Vermögenswerte</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	
Latente Steueransprüche	758
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	21
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	81.438
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	
Aktien	
Aktien - notiert	
Aktien - nicht notiert	
Anleihen	6.586
Staatsanleihen	6.586
Unternehmensanleihen	
Strukturierte Schuldtitel	
Besicherte Wertpapiere	
Organismen für gemeinsame Anlagen	67.854
Derivate	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	6.998
Sonstige Anlagen	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	
Darlehen und Hypotheken	35.265
Policendarlehen	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	35.265
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	12.492
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	12.492
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	12.492
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	
Depotforderungen	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	2.529
Forderungen gegenüber Rückversicherern	
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	1.096
Eigene Anteile (direkt gehalten)	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.179
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>137.778</b>

<b>Verbindlichkeiten</b>	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	19.707
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	21.078
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	18.622
Risikomarge	2.456
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	-1.371
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	-1.449
Risikomarge	78
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - fonds- und indexgebundene Versicherungen	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Eventualverbindlichkeiten	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	13.842
Rentenzahlungsverpflichtungen	1.341
Depotverbindlichkeiten	
Latente Steuerschulden	193
Derivate	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	1.278
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	662
Nachrangige Verbindlichkeiten	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>37.053</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>100.725</b>

## S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

	Einkommenser- satzversicherung	sonstige Kraft- fahrtversicherung	Rechtsschutzver- sicherung	Gesamt
Gebuchte Prämien				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	2.704	129.832	2.037	<b>134.573</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		3.194		<b>3.194</b>
Netto	2.704	126.638	2.037	<b>131.379</b>
Verdiente Prämien				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	2.704	130.282	2.037	<b>135.023</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		3.194		<b>3.194</b>
Netto	2.704	127.088	2.037	<b>131.829</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	-26	107.196	167	<b>107.337</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		17.008		<b>17.008</b>
Netto	-26	90.188	167	<b>90.329</b>
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft		0		<b>0</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer				
Netto		0		<b>0</b>
Angefallene Aufwendungen	271	25.193	178	<b>25.642</b>
Sonstige Aufwendungen				<b>0</b>
Gesamtaufwendungen				<b>25.642</b>

## S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Österreich	Rumänien	Ungarn	Slowenien	Kroatien	Bulgarien	Gesamt
<b>Gebuchte Prämien</b>							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	105.970	5.947	13.326	6.569	2.732	28	<b>134.573</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	2.839	80	151	98	26	0	<b>3.194</b>
Netto	103.131	5.867	13.176	6.471	2.706	28	<b>131.379</b>
<b>Verdiente Prämien</b>							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	106.165	6.150	13.393	6.219	2.956	141	<b>135.023</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	2.839	80	151	98	26	0	<b>3.194</b>
Netto	103.326	6.070	13.242	6.121	2.930	140	<b>131.829</b>
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	90.557	4.274	6.633	4.569	1.169	135	<b>107.337</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer	16.173	331	164	329	12	0	<b>17.008</b>
Netto	74.384	3.943	6.469	4.241	1.157	135	<b>90.329</b>
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>							
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	0						<b>0</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft							
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft							
Anteil der Rückversicherer							
Netto	0						<b>0</b>
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	17.412	1.093	4.520	1.168	1.362	87	<b>25.642</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>							
<b>Gesamtaufwendungen</b>							<b>25.642</b>

## S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

	EE	KF	RS	NL ge- samt
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes be- rechnet</b>				
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversiche- rungsverträgen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechni- schen Rückstellungen als Ganzes berechnet				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>				
<b>Bester Schätzwert</b>				
Prämienrückstellungen				
Brutto	-1.528	-2.913	-1.291	<b>-5.732</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversiche- rungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		-949		<b>-949</b>
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	-1.528	-1.963	-1.291	<b>-4.782</b>
<b>Schadenrückstellungen</b>				
Brutto	79	22.462	363	<b>22.904</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversiche- rungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		13.441		<b>13.441</b>
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	79	9.021	363	<b>9.463</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt — brutto</b>	-1.449	19.550	-928	<b>17.173</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt — netto</b>	-1.449	7.058	-928	<b>4.681</b>
<b>Risikomarge</b>	78	2.422	34	<b>2.534</b>
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei ver- sicherungstechnischen Rückstellungen</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berech- net				
Bester Schätzwert				
Risikomarge				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	-1.371	21.971	-894	<b>19.707</b>
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen nach der An- passung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiaus- fällen — gesamt		12.492		<b>12.492</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einfor- derbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — ge- samt	-1.371	9.479	-894	<b>7.215</b>

## S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
2012	30.284	5.253	356	139	14	12	13	2	0	-2	0
2013	34.839	5.723	404	88	33	22	2	0	0		
2014	37.965	6.446	240	218	56	15	14	16			
2015	44.320	6.641	416	121	29	7	0				
2016	47.168	7.739	360	137	81	18					
2017	56.922	11.750	551	129	44						
2018	60.269	11.743	545	63							
2019	69.015	11.962	47								
2020	68.933	10.356									
2021	86.181										

im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
0	
-2	36.072
0	41.111
16	44.970
0	51.534
18	55.503
44	69.397
63	72.619
47	81.025
10.356	79.289
86.181	86.181
<b>96.722</b>	<b>617.700</b>

**Gesamt**

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
2012	0	0	0	58	12	4	0	0	-1	0	
2013	0	0	183	49	17	20	0	1	0		
2014	0	569	161	58	41	16	-7	0			
2015	7.393	537	235	110	49	15	21				
2016	9.035	710	306	88	28	11					
2017	12.933	910	303	124	42						
2018	14.469	909	564	116							
2019	15.945	1.278	413								
2020	14.722	915									
2021	21.361										

Jahresende (abgezinste Daten)
0
0
0
21
11
41
115
412
916
21.367
<b>22.883</b>

**Gesamt**



## S.23.01.01 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 - nicht ge- bunden	Tier 1 - ge-bun- den	Tier 2	Tier 3
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	730	730			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder ent-sprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitig-keit und diesen ähnlichen Unternehmen					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit					
Überschussfonds					
Vorzugsaktien					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio					
Ausgleichsrücklage	93.237	93.237			
Nachrangige Verbindlichkeiten					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto- Steueransprüche	758				758
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden					
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
<b>Abzüge</b>					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten					
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	<b>94.725</b>	<b>93.967</b>			<b>758</b>

	<b>Gesamt</b>	<b>Tier 1 - nicht gebunden</b>	<b>Tier 1 - gebunden</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Sonstige ergänzende Eigenmittel					
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>					
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	94.725	93.967			758
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	93.967	93.967			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	94.725	93.967			758
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	93.967	93.967			
<b>SCR</b>	<b>51.758</b>				
<b>MCR</b>	<b>12.939</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR</b>	<b>183,02%</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR</b>	<b>726,20%</b>				

<b>Ausgleichsrücklage</b>	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	100.725
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	6.000
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	1.488
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	
<b>Ausgleichsrücklage</b>	<b>93.237</b>
<b>Erwartete Gewinne</b>	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	14.102
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	<b>14.102</b>

## S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

	Brutto-Solvvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachung
Marktrisiko	28.451		Zinsrisiko
Gegenparteiausfallrisiko	1.187		
Lebensversicherungstechnisches Risiko			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	987		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	31.123		
Diversifikation	-13.876		
Risiko immaterielle Vermögenswerte			
<b>Basissolvvenzkapitalanforderung</b>	<b>47.871</b>		

<b>Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</b>	
Operationelles Risiko	4.080
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	-193
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	
<b>Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	<b>51.758</b>
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	
<b>Solvvenzkapitalanforderung</b>	<b>51.758</b>
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>	
<b>Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko</b>	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	

## S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR <sub>NL</sub> -Ergebnis	10.562	
	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung)	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Mo- naten
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	2.704
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	7.058	128.909
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	2.037
Beistand und proportionale Rückversicherung		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		
Nichtproportionale Sachrückversicherung		

### Berechnung der Gesamt-MCR

Lineare MCR	10.562
SCR	51.758
MCR-Obergrenze	23.291
MCR-Untergrenze	12.939
Kombinierte MCR	12.939
Absolute Untergrenze der MCR	2.500
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>12.939</b>